

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H., Bonn a. Rh. Bezugspreis: monatlich 2,00 M. Abbestellungspreis: 80 M. Anzeigen: Groß-Spalte (46mm) mm 18 J. Textanzeigen (78 mm) mm 100 J. Einpaltige Anzeigen mm 15 J. Vereins-Anzeigen mm 10 J. Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 J. Stellenangebote mm 5 J. Gelegenheits-Anzeige Wort 5 J. Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Bonner Nachrichten

Odesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustiracher Nachrichten

Hauptredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Hans Eise. Verantwortlich für die Unterabteilung: Dr. Egon-Erich Albrecht für den Abdruck des: Heinz Dohm. Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dübberke. Nr. 1 in Bonn a. Rh. Durchschnittsaufsl. VII/34: 20 400. Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12. Erscheinungstage der Redaktion: 9½-10½ und 17-18 Uhr. Sammelruf: 3451-53. Fernsprechnummer: 3883. Postfachkonto Köln 18672.

Adolf Hitler dankt den deutschen Bauern

Der Führer an Reichsbauernführer Darré
Der Führer hat, wie der Völkische Beobachter meldet, an den Reichsbauernführer Darré folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 29. August 1934.

Wieder Hg. Darré!

Die Wahl vom 19. August hat erneut bewiesen, daß das deutsche Bauerntum in seiner überwältigenden Mehrheit einmütig zum nationalsozialistischen Staat steht. Dies ist mit in erster Linie Ihre Arbeit zu zuschreiben.

Indem ich Ihnen dafür danke, danke ich den Millionen deutscher Bauern, die nicht nur sich, sondern der ganzen Nation durch ihre Treue und Standhaftigkeit eine bessere Zukunft sichern helfen.

Mit deutschem Gruß

Ihre

geg. Adolf Hitler.

Zu dem Dank des Führers an das deutsche Bauerntum veröffentlicht der

Reichsbauernführer H. Walter Darré nachfolgende Erklärung:

„Ein Jahrtausend hat das deutsche Bauerntum darum getritten und gelitten, daß ein Deutsches Reich werde, welches den deutschen Bauern anerkennend und in welchem deutsches Blut und deutscher Geist die Führung haben. Adolf Hitler hat diese alte Sehnsucht verwirklicht. Da wollen wir unsern Dank an ihn nicht in einem Lippenbekenntnis erschöpfen, aber wiederholen, was wir schon öfter den Gegnern unseres Führers gesagt:

Wir sind entschlossen, unsere Treue zu üben, sie dadurch zu beweisen, daß wir wieder als freie Bauern mit Adolf Hitler für seine Staatsidee fallen, als wurden wollen, daß nochmals und deutsche Kräfte und Bauern zu Rechten eines artfremden Herrschaftssystems in Deutschland machen.

Dieses Gelöbnis sei unser Dank an den Führer für seine Anerkennung.

Der Führer

Schirmherr des deutschen Roten Kreuzes

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl von Sachsen-Coburg und Gotha die Schirmherrschaft über das deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg innehatte.

Weitere Schubhäftlingsfragen

Auflösung des Konzentrationslagers Oranienburg.

Der preussische Ministerpräsident Brüning hat nunmehr die vom Führer und Reichskanzler angeordnete Nachprüfung aller Schubhäftlinge zu Ende führen lassen. Auf seine Anordnung werden zum 1. September 1934 weitere 742 Schubhäftlinge aus der Haft entlassen. Das sind weit über die Hälfte der in Preußen insgesamt einkehrenden Schubhäftlinge. Es handelt sich zum Teil um ehemalige Angehörige der SPD und KPD.

Die Großzügigkeit, mit der die Amnestie des Führers und Reichskanzlers durchgeführt worden ist, hat die Auflösung des Konzentrationslagers Oranienburg zur Folge, das für die Unterbringung von Schubhäftlingen nicht mehr benötigt wird.

Bei der Nachprüfung ist mit größtem Wohlwollen verfahren worden. Die Festsetzung in Schubhaft wird im übrigen stark eingeschränkt und nur noch in Fällen bringen der Gefahr für die Staatssicherheit verhängt. Alle Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, werden unverzüglich den Gerichten überwiesen. Unter den Entlassenen befindet sich auch der ehemalige Oberbürgermeister von Magdeburg, Reuter.

Initiative der deutschen Wirtschaft

Aus Wirtschaftskreisen erfahren wir, daß man sich ernsthaft mit dem Plan der Schaffung von Kollektiv-Ausstellungen deutscher Industrieunternehmen für das Ausland trägt. Es soll durch Verwirklichung dieses Planes die Möglichkeit geschaffen werden, deutsche Qualitätsarbeit zu zeigen und dafür zu werben. Auch der Hanabund befaßt sich mit diesen Plänen. An erster Stelle steht eine deutsche Kollektiv-Ausstellung für Indien.

Stahlhelm im Dienste des Hilfswerks der NSD

Zum Vertreter der Bundesleitung des NSDfS (Stahlhelm) im Reichsausschuß des deutschen Winterhilfswerkes wurde der Leiter der Sozialabteilung des Bundes, Kamerad Bus, ernannt. Der Bund spricht die Erwartung aus, daß die Sozialarbeit bereits in der NSD aktiv tätig waren. Wo das noch nicht der Fall sein sollte, sind die Sozialarbeit angeordnet, sich unverzüglich zur Verfügung zu stellen.

Das Anwachsen des englischen Faschismus

Die Londoner Blätter kommentieren Mosleys große Rede auf der Faschistenversammlung in Liverpool, die mit den Worten schloß: „Unsere Politik muß sich umkehren zum Verständnis Deutschlands und zu einem Bündnis mit Deutschland.“

Die Morningpost meint, Sir Mosley baue auf die wachsende Zahl seiner Anhänger, er habe von einer Million Anhänger in England gesprochen. Seine Politik sei die Gegenpolitik Sir Simons. Das Hinausschieben der Wahlen zum Unterhause vergrößere die Zahl seiner Anhänger und hierin liege die Gefahr für die parlamentarische Zukunft Großbritanniens.

Motor-SA und NSKK selbständig!

Der „Kraftfahr-Pressedienst“ veröffentlicht folgenden Befehl des Führers:

Der Führer und Reichskanzler.

Berlin, 23. August 1934.

Führerbefehl!

Das NSKK zusammen mit den Einheiten der Motor-SA werden von nun ab zu einer Einheit „Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps“ zusammengefaßt. Es ist mir unmittelbar unterstellt. Seine Führung übertrage ich dem Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Hühnlein.

Die Aufgabengebiete des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und seine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gliederungen der Bewegung werden gesondert geregelt.

Der Reichsführer der NSKK, Hühnlein, veröffentlicht dazu folgenden Tagesbefehl:

Tagesbefehl.

Im Motor-SA und NSKK.

NSKK- und NSKK-Männer! Mit Erlaß vom 23. Aug. 1934 hat der Führer als eine für die Weiterentwicklung sich ergebende Notwendigkeit die Zusammenfassung von Motor-SA und NSKK zu einer geschlossenen Einheit verfügt und mich zu ihrem Reichsführer ernannt.

Die neue Einheit — das „Nationalsozialistische Kraftfahrkorps“ — ist unmittelbar dem Führer unterstellt und bildet damit gleich SA und SS von nun ab einen selbständigen Bestandteil der Bewegung.

Für mich und das gesamte Korps bedeutet dieser Beweis des Vertrauens unseres Führers größte Anerkennung und höchsten Ansporn zugleich.

Wenn wir auch nunmehr aus dem Verbande der SA ausscheiden, um als selbständige Gliederung fortzubestehen, so wird das NSKK nicht neben ihr, sondern wie bisher in treuester Kameradschaft stets mit ihr sein. Eine Kameradschaft, in Not und Kampf gefestigt, vermag nichts zu scheitern.

Mögen SA und NSKK von nun ab auch auf getrennten Wegen marschieren, der gemeinsame Quell ihrer Kraft, der Geist, der sie verbindet, wird stets der gleiche bleiben: Der alte stolze SA-Geist!

Weitere Befehle über die im Rahmen der neuen Gliederung zu treffenden organisatorischen Maßnahmen folgen.

Der Reichsführer

des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps

geg. Hühnlein.

Garmisch, den 2. September 1934.

Für und wider Rußlands Aufnahme in den Völkerbund

Austritt Polens und der Schweiz bei Zuerkennung eines Ratisses an Rußland?

Wie aus Bern gemeldet wird, hat Bundesrat Motta in der Sitzung des Bundesrats über den Besuch der Vertreter Frankreichs und Englands berichtet, die sich über die Haltung der Schweiz in der Frage eines etwaigen Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund unterrichtet hätten. Motta habe dabei betont, daß keinerlei Beeinflussung festgestellt worden, sondern es sich nur um eine Austauscherteilung gehandelt habe.

Die Festsetzung der Anweisungen für die Schweizer Völkerbundsabordnung ist nach anderen Schweizer Meldungen nicht vor Ende der kommenden Woche zu erwarten. Es scheint, daß die Schweiz sich auch noch mit anderen Staaten, die für eine Ablehnung des Eintritts Rußlands in den Völkerbund in der Frage kommen, vorher in Verbindung setzen will. Journal de Genève betont Samstagfrüh, der Eindruck verleihe sich, daß die Schweiz dem Eintritt Rußlands ein entschiedenes „Nein“ entgegenzusetzen werde.

Mexiko für Aufnahme Rußlands.

Der mexikanische Außenminister erklärte, die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens seien bei ihm vorstellig geworden, um sich Klarheit über die Haltung Mexikos in der Frage der Zulassung Rußlands zum Völkerbund zu verschaffen. Der mexikanische Delegierte in Genf sei angewiesen worden, für die Aufnahme der Sowjetrepublik in den Bund sowie für die Übertragung eines ständigen Ratisses an die Sowjetregierung zu stimmen. Dieser Befehl ist insofern bemerkenswert, als Mexiko keine diplomatischen Beziehungen zum Rätebund unterhält.

Wie die Liberté über die Befehle Moskaus denkt. Ein Beweis dafür, daß die Rußlandpolitik Barthous in Frankreich durchaus nicht allgemeine Zustimmung findet, ist ein Leitartikel der Liberté, der in recht drastischer Form zu einem etwaigen Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Stellung nimmt.

Der struppige Wolschewit — so schreibt Liberté — der blutige Reinger der kapitalistischen Schlingengräben mit dem Dolch zwischen den Zähnen und dem Revolver in der Hand hat sich ein anderes Aussehen gegeben. Er tritt heute auf unter den korrekten Zügen Witwinows, der um die Ehre nachstrebt, im Völkerbundsrat zu sitzen, neben den Vertretern der verabschiedeten Bourgeoisie. Wenn die Lehre der Geschichte und die Kenntnis der jetzigen Vorgänge in Rußland und anderwärts zu etwas dienen würden, müßte man

diese Befehle nur mit größtem Mißtrauen aufnehmen.

Vor allem dürfte man nicht auf die wirksame Mitarbeit der Sowjets um die Erhaltung des Friedens und der aktiven Verteidigung der weltlichen Zivilisation rechnen. Der Bolschewismus bleibe eine internationale Gefahr. Der von den Sowjetführern vorgenommene Frontwechsel darf uns nicht täuschen. Er wird durch ein nicht humanitäres, sondern zynisch-egoistisches Interesse diktiert. Die Sowjetunion will lediglich jede Aktion ihrer Nachbarn und ganz allgemein der großen europäischen und außereuropäischen Mächte lähmen, um im Fernen Osten frei Hand zu haben für den Fall eines Konfliktes mit Japan.

England nur mit halbem Herzen dabei

Der von der französischen Außenpolitik unter Leitung Barthous betriebene Eintritt Rußlands in den Völkerbund soll französischen Wünschen entsprechend auch von England befürwortet werden. Der außenpolitische Leitartikel des nationalsozialistischen „Jour“ weist darauf hin, daß England wie in anderen Fragen, so auch hier eine zögernde Haltung zeige. In letzter Zeit habe sich eine merkliche Entspannung der englischen und japanischen Beziehungen gezeigt und England denke nicht daran, sich für den Fall eines fernöstlichen Konflikts in das französisch-russische System einbeziehen zu lassen. Was nun den

polnischen Standpunkt

in der gleichen Frage angehe, so sei zwar nicht mit dem Austritt Polens aus dem Völkerbund für den Fall

der Aufnahme Rußlands zu rechnen. Sollte aber Rußland einen ständigen Ratiss erhalten, so werde Polen wohl austreten. In einem weiteren Artikel wendet sich „Jour“ gleichfalls gegen die sogenannte französisch-russische Herzlichkeit und warnt Frankreich davor, bei der Verhöhnung des Völkerbundes mit Rußland Pate zu stehen, zumal die Schweiz erklärt, daß sie lieber die Versammlung verlasse, als sich neben Witwinow zu setzen. „Die Schweiz sieht klarer als wir“, schreibt der Direktor des „Jour“, Leon Bailly.

Die Taktik in Genf

Außenminister Barthou und der rumänische Außenminister Titulescu haben sich, wie der Excelsior meldet, am Sonntag über die Taktik geeinigt, durch die bei den kommenden Genfer Verhandlungen eine Krise vermieden werden könne und befriedigende Ergebnisse erzielt werden sollen. Es soll über folgende Punkte gesprochen worden sein:

- 1. Garantie für die Unabhängigkeit Österreichs, 2. Donaufrage, 3. Saarfrage, 4. Ostpatt, 5. Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und 6. Zuteilung eines ständigen Ratisses an Sowjetrußland. Der rumänische Außenminister wird sich, wie einige Blätter melden, direkt nach Genf begeben. Mehrere Blätter warnen davor, den Genfer Verhandlungen mit übertriebenem Optimismus entgegenzusehen.

Die Verhandlungen Jaspers in Paris

Vor allem Wirtschaftsfragen behandelt

Die wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen, die der belgische Außenminister Jaspers am Samstag in Paris führte, haben sich in der Hauptsache um die Ausgestaltung der belgischen Ausfuhr nach Frankreich gedreht. Trotz der grundsätzlichen Feststellungen, daß durchgreifende Veränderungen der gegenwärtigen Handelsbeziehungen nicht zu treffen seien, verheißt sich die Sonntagspresse durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, die man nach wie vor auf französischer Seite für die Verwirklichung der von Jaspers zum Ausdruck gebrachten Wünsche sieht. Daneben haben aber auch die internationalen Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung eine gehobene Rolle gespielt. Daß Belgien als das Land, welches die Sowjetunion noch nicht anerkannt hat, seine Neigung zur Stimmabgabe für die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund zeigt, ist in den getragenen Verhandlungen eindeutig zum Ausdruck gekommen.

Jedoch hoffe man in Paris, Belgien werde sich wenigstens der Stimme enthalten, wenn es nicht doch noch die Aufnahme Rußlands befürworten wolle.

Dem französischen Projekt des Ostpaktes kehrt Belgien, wie „Petit Parisien“ erwähnt, skeptisch gegenüber. Das Land befürchtet, die weltlichen Verpflichtungen Frankreichs von Locarno könnten durch das Eingehen östlicher Verpflichtungen in ihrer Bedeutung geschwächt werden.

Französische Saargorgen

Der Excelsior berichtet ausführlicher über die Verhandlung der Saarfrage durch den französischen Minister. Das Blatt leitet seinen Artikel mit dem Hinweis ein, daß Frankreich zugleich sein eigenes Recht und das Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung wahren wolle. Es nennt als Fragen, die noch zu regeln seien:

- 1. das Schicksal der französischen Staatsangehörigen und der Schutz ihrer Person und ihres Eigentums, 2. die künftige Stellung der Saargebiete, 3. die künftigen französisch-saarländischen Handelsbeziehungen. Diese seien eine wichtige Frage, wenn man bedenkt, daß die Saar der viertgrößte Abnehmer des französischen Außenhandels sei. 4. Entziehung der 1200-1500 Millionen Goldfrancs, die im Falle einer Rückgliederung

850 000 Kreiten in USA

Kraftprobe für Roosevelt's Wirtschaftsprogramm.

Die Arbeiter der Woll-, Seiden- und Kunstseiden-Industrien haben die Anweisung erhalten, sich an dem Textilarbeiterstreik zu beteiligen.

Insgesamt beteiligen sich 850 000 Arbeitnehmer aus der Textilindustrie an diesem Streik, der, wie in Amerika immer wieder betont wird, eine offene Herausforderung des Roosevelt'schen Ausbauprogramms für die Wirtschaft ist. Mehr als 2000 Fabriken und Werke werden durch den Streik zum Stillstand gebracht.

Zu Streik in USA.

Da der heutige Montag ein nationaler Feiertag ist, wird es erst am Dienstag möglich sein, sich ein klares Bild davon zu machen, in welchem Umfange in den einzelnen Staaten die Arbeit ruht. Die Arbeiterführer im Süden erklären, sie seien entschlossen, durch zuhalten und glauben, daß die Arbeitgeber sich gezwungen sehen würden, die von den Arbeitern gestellten Bedingungen anzunehmen.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in USA

Der Führer des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, William Green, veröffentlichte am Donnerstagabend eine Mitteilung, in der unterstrichen wird, daß die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten seit dem Monat Mai sich wesentlich verschlimmert habe. Die Zahl der Arbeitslosen, die im Mai ds. Js. 10 248 000 betragen habe, sei im Juni auf 10 310 000 und im Juli auf 10 772 000 gestiegen.

des Saargebietes an das Reich in unsonstverbare Papiermarkt nicht umgewandelt werden dürften.

Hoffentlich lenke die französische Denkschrift, so sagt das Blatt weiter, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auch auf die Bedeutung der Eingliederung des Saargebietes in das Reich in bezug auf das künftige Militärstatut im Saargebiet, das strategisch von höchster Wichtigkeit sei. Jede Nachlässigkeit in dieser Hinsicht könne ernste Rückwirkungen haben auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Auch sei Frankreich an der Polizeifrage interessiert. Ebenso sei die Frage der Minoritäten (1) und der Sicherheitsbürgschaften, die für diese Minderheiten geschaffen werden müßten, zu behandeln. Denn sonst würde wohl die Gefahr bestehen, daß die andersdenkende (gemeint sind wohl die von Frankreich bezahlten Landesverräter und Emigranten, D. Red.) Bevölkerung in der Nachbargebiete flute (1) und dort das Elend der Flüchtlinge und der Arbeitslosigkeit teile.

Die chinesischen Eisenbahntentativ umzingelt

Die chinesischen Banditen, die den blutigen Überfall auf den Expresszug bei Hwangshenpao auf dem Gewissen haben, konnten von den mandchurischen und japanischen Regierungstruppen eingekesselt und umstellt werden. Den Banditen wurde die Forderung übermitteln, sofort alle Gefangenen freizugeben. Um das Leben der entführten Passagiere zu schonen, wurde auf Befehl des Oberkommandos kein Feuer gegen die Banditen eröffnet. Sollten die Banditen die Forderung der Auslieferung ablehnen, so werden sie bis zur freiwilligen Übergabe umzingelt gehalten. Die Banditen sind bereit, die Entführten unter der Voraussetzung freizulassen, daß man ihnen freien Abzug gewährt. Das japanische und mandchurische Oberkommando haben jedoch diese Bedingung abgelehnt. Der dänische und der amerikanische Reisende, die, wie gemeldet, nach dem kurzatigen Eisenbahnanschlag in der Mandchurie von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden, nachdem japanische Truppen die Banditen umzingelt hatten.

Wieder ein Eisenbahnanschlag in der Mandchurie

8 Tote

In der Nacht zum Sonntag haben chinesische Banditen an der Straße Kirin - Keisan einen Arbeitszug zum Entgleisen gebracht, wobei 8 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Die japanischen Militärbehörden von Chabin haben dem zweiten Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Kugnotschi, mitgeteilt, daß sie von den zu zahlenden Transportkosten 370 000 Yen als Erlös für die bei den zahlreichen Eisenbahnanschlägen erlittenen Schäden zurückbehalten werden. Die japanische Armee sei im Besitz von Dokumenten, aus denen hervorgeht, daß die Anschläge durch sowjetrussische Angestellte der ostchinesischen Eisenbahn auf Anweisung der Komintern verübt worden seien.

Sowjetrussischer Protest in Tokio

Der Vertreter der sowjetrussischen Botschaft in Tokio hat beim japanischen Auswärtigen Amt Einspruch gegen die Behauptung des japanischen Kriegsministeriums erhoben, wonach die Sowjetunion und die Komintern die letzten Feuerüberfälle auf die chinesische Ostbahn organisiert und unterstützt haben sollen.

Japan protektiert

Der japanische Militärattaché in China, General Sibajama, hat Einspruch gegen die chinesischen Militärflugzeugbesetzungen in Italien erhoben. Die japanischen Militärfreie sind mit der Teilnahme italienischer Luftfahrinstruktoren am Ausbau der chinesischen Luftfahrt nicht einverstanden und haben den chinesischen amtlichen Stellen zu verstehen gegeben, daß Japan, wenn man von der Verwendung italienischer Instruktoren absehe, bereit sei, diese durch eigene Fachleute zu ersetzen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Bonner Nachrichten

Lage des Weins

In einigen Wochen feiert der Winzer sein schönstes Fest: die Wein-ernte. Der Lohn mühsamer Arbeit bietet sich ihm in hoffentlich reichem Traubensegen. Schon sind die Weingärten reifen. Berühmte Weinsorten reifen die Reben an den Ufern des Rheins, der Mosel, der Mosel. Die diesjährige Ernte verspricht mancherlei; aber selbst in guten Weinsjahren ist der materielle Ertrag des Winzers so gering, daß er immerfort mit wirtschaftlicher Not zu kämpfen hat. Und so sollen die Tage des Weins den Konsum heben und den Weinbauern ihre schwierige Lage erleichtern.

Unser Bonn zeigte besonderes Verständnis auch für diese Notlage der Winzer, denn der gestrige Sonntag brachte fröhliche Winzerfeste in allen Stadtteilen. Anzeigen, Plakate, Fensterauslagen etc. erinnerten jeden Volksgenossen an seine Pflicht dem deutschen Weinbau gegenüber. Und daß zugleich Kaiser Kirmes war, erhöhte diese „Pflicht“, der man sich gern und willig unterzog. Wenn daher am Sonntag jemand in seiner „Sorge“ um die deutschen Weinbauern des Guten viel leicht etwas zu viel tat, mag diesmal guter Wille und guter Zweck als Entschuldigung gelten.

Töblicher Anfall

Gestern nachmittag rief ein Motorradfahrer mit Beifahrer auf der Koblenzerstraße mit einem Auto zusammen. Der Beifahrer, der Schneidergeselle Max Hoffmann aus Endenich, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gebracht, wo er bald verschied. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

Photoapparat klüger geklaut

Die Kriminalpolizei stellte einen Photoapparat mit brauner Lederhülle sicher. Der Eigentümer kann den Apparat bei der Kriminalpolizei abholen.

Ein seltener Gast auf dem Rhein

Ein Riesenschiff, zusammengefaßt aus mehr als 1000 Stämmen, wurde dieser Tage den Strom hinab gebracht. Die Hölzer waren für den Hafen Duisburg-Ruhrort bestimmt.

Vor einigen Tagen fiel auf dem Rhein und den Liegeplätzen die reiche Bemannung der holländischen Schiffe auf. Die Flaggenparade galt dem Geburtstag der Königin von Holland.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Die Bonner Wehr ist allen Anforderungen gewachsen. — Die Gronau brennt! — Treue Kameraden werden geehrt! —

Die gestrige Jahreshauptübung der Bonner Feuerwehrlage von deren Rängen und hoher Alambereitschaft ein treffliches Zeugnis ab. Die Tagung begann mit einer Führerbesprechung

im Restaurant Bergmann. Kreisfeuerwehrführer Feldmann begrüßte die Kameraden aufs herzlichste, besonders als Vertreter des Dezernenten den Polizeiobersekretär Hillebrandt, Bezirksfeuerwehrführer Meßgen der g-Siegburg und Ehrenbranddirektor Gemünd und machte Mitteilungen über das neue Feuerlöschgesetz. Hiernach sind in Bonn alle Vorkommnisse zu versehen und der Zentrale, der Rüst. Feuerwache Bonn, unterstellt. Diese Wache ist ständig besetzt mit einem Führer und 10 Mann, die im Hause wohnen und Heimarbeiter sind. Außer dem Feuerwehrlage führen sie auch Krankentransporte aus (in den letzten Jahren durchschnittlich 2500 Transporte im Jahr). Für den Alarm stehen in Bonn und in den Vororten 52 Feuerwehler zur Verfügung. Außerdem ist eine Wechsellinie eingerichtet zum Alarm der Mannschaften innerhalb der Altstadt. In den Vororten wird nach wie vor mit dem Horn alarmiert. Die Bonner Freiwillige Feuerwehrlage ist in 12 Halbzüge eingeteilt mit 248 Mann und 70 Anwärtern; 3720 Meter Schlauch stehen zur Verfügung. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Kreisfeuerwehrführer Feldmann die enge Verbundenheit der Bonner Wehr mit dem neuen Staat und ihre ständige Einsatzbereitschaft, wenn dem Mitmenschen Not und Gefahr drohe.

Anschließend fanden im Hofe der Wehr kurze Steiger- und Motorspritzübungen

unter Leitung von Kreisfeuerwehrführer Feldmann, Brandmeister Krenz und Oberbrandmeister Witzling statt. An der Gronau a begannen unter dem Kommando des Hauptbrandmeisters Prinz die Exerzierübungen der Wehr, sowie Gasmaskenübungen unter Witzling. Die ungeteilte Beifall fanden. Der sich anschließenden großen Uebung am Gebäude der Gronau lag die Idee zu Grunde, daß infolge zu später Alarmierung der Wehr ein Dachstuhlbrand über das ganze Gebäude ausgebreitet habe, ehe die Wehr eintraf. Infolge der Einarbeitung sei es ihr unmöglich, das Feuer von innen zu bekämpfen, außerdem seien die Hydranten der Rüst. Wasserzuführung nicht in Ordnung, so daß das Wasser aus dem Rhein genommen werden müsse. Die Motorspritzen führten nun bis an den Fluß und aus 12 Leitungen wurde das Feuer angegriffen. Auch diese Uebung, die natürlich eine Menge Zuschauer angezogen hatte, wurde zur Zufriedenheit ausgeführt. Nach einem Vorbeimarsch am Kaiserdenkmal vor dem Bezirksfeuerwehrführer und einem Propagandamarsch

durch die Stadt ging es zur Schlußfeier im Dreifaltigkeitssaal, wo Kreisfeuerwehrführer Feldmann noch einmal alle Wehrleute, besonders die Gäste, herzlich willkommen hieß und die Stellung der Feuerwehrlage im Sinne des heutigen Staates: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ noch einmal betonte. Es folgten einige Chorvorträge unter Meister Berzies bewährter Stabführung und dann die

Ehrung der Jubiläen

die 25 Jahre im Dienste der Feuerwehrlage der Stadt Bonn stehen. Es sind: Oberbrandmeister Witzling, Brandmeister Oberlich, Brandmeister Rath, Löschmeister Kademacher, Wehrmann Hagemann, Wehrmann Schifflagen und Wehrmann Limbach. Dann wurden 60 Feuerwehrmänner vereidigt.

Bezirksbrandmeister Meßgen sprach der Wehr Dank und Anerkennung für das Geleistete aus und wies auf die ungeheuren Schäden hin, die Deutschland alljährlich durch Brände entstehen. Sie betragen etwa 450—500 Millionen im Jahr, oder 51 000 Mark in der Stunde! Diese Schäden zu mindern, sei die Aufgabe des Feuerlöschgesetzes. Er wandte sich dann an die Kameraden über 60 Jahre, die nach diesem Gesetz abgebaut werden müssen und betonte, daß das für sie keine Zurücksetzung, sondern Anerkennung ihrer Leistungen bedeute. Mit nochmaligen Chorgesängen, einem Siegheiß auf den Führer, dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß der offizielle Teil der Sitzung, die von Musikvorträgen der Feuerwehrlage unter den Brin's bewährter Leitung umrahmt war.

Die Nationalsozialistische Deutsche Kriegsoffiziersvereinerung

Kreis Bonn Stadt und Land gibt bekannt: „Während des Reichsparteitages, von Mittwoch, 5. bis Mittwoch, 12. September ist die Dienststelle der NSDAP geschlossen. Für dringende Fälle sind Sprechstunden angehängt Donnerstag den 6. und Freitag den 10. September von 4—6 Uhr. Die Sprechstunden bei der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte an den gleichen Tagen finden in gewohnter Weise statt.“

Staatsjugendtag in Bonn

Die Jungvolkführung in Bonn, Jungbann 160, gibt offiziell bekannt, daß in unserem Dienstbereich das Gesetz vom Staatsjugendtag wegen des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg, an dem viele HJ-Führer teilnehmen werden, nicht wie früher bekannt gegeben am 8. September, sondern erst am Samstag, 15. September, in Kraft tritt. In diesem Tage wird der erste Staatsjugendtag in Bonn morgens mit einer Feierstunde auf dem Münsterplatz eröffnet.

Orgelkonzert in der Kirche am Kaiserplatz

Als ein weiterer Beweis um die durch Hans Neubaus Hingehenden freigeordneten Organistenstelle der evangelischen Gemeinde Poppelsdorf erschien am Samstagabend an der Orgel der in ihrer äußeren Erscheinung im Umbau begriffenen Kirche am Kaiserplatz Georg Esser mit einem Programm Bach-Regener, in dem drei Bach'sche Choraltvorspiele und ein einfacher, lieblicher Satz und die Regener'sche Canzone op. 63/3, von zwei gewaltigen Fugensystemen dieser Meister umschlossen wurden. Esser gab die Vorspiele mit der ihnen gebührenden Einfachheit wieder, in einem klaren, triomphalen Spiel, d. h. den Cantus firmus, die Melodie, jeweils mit einem charakteristischen Register und die übrigen Stimmen, in weicher und doch klar umrissener Lösung, auf dem zweiten Manual und dem Pedal. In derselben feinnuancierten Art, Licht und Schatten sinngemäß verteilend, im ganzen aber doch etwas zu farblos, um dem hier in eine barocke Form gegossenen Geist der Romantik voll gerecht zu werden, schloß sich Regers Canzone an.

Bachs Es dur-Präludium und Fuge gehören zu den repräsentativsten, formgerechtesten und inhaltreichsten Werken der Orgelliteratur und werden daher gern bei Anlässen wie diese zum Vortrag gewählt. Hier kann der Spieler seine Beherrschung des Instruments im vornehmsten Licht zeigen, seine Manual- und Pedaltechnik glänzen lassen und sich als künstlerischer Gestalter ausweisen. Man darf sagen, daß Esser von diesen Dingen sehr zu seinem Vorteil Gebrauch zu machen versteht. Namentlich war sein Aufbau der Fuge, die er aus der Einfachheit des Themas heraus zu einbringlicher Gewalt entwickelte und dabei nirgendwo die erforderliche Klarheit vermissen ließ, logisch durchdacht und überzeugend. Auch das pompöse, festlich klingende Präludium erklang in reicher Farbenpracht. Nur erwies sich im Figurenwerk eine allzu sehr auf planmäßigen Grundlagen aufgebaute Fingertechnik bei der empfindlichen Klavierspiel des Raumes der Deutlichkeit zuweilen abträglich. Regers Fantasia und Doppelfuge über das Thema B-a-c-h ist ein unerschöpfliches Werk, vielleicht das anspruchsvollste, das über den Namen des großen Thomastantors geschrieben wurde, gleich von Anfang mit solcher Macht auf den Hörer einwirkend, daß man Regers Lehrer Walther Lindner gern glaubt,

wenn er gesteht, er sei ernstlich erschrocken, als ihm sein Schüler Max die „thematischen Anfangsstücke mit ihrer apokalyptischen Macht und ungeheuren rhythmischen Prägnanz“ erstmalig vorgespielt habe. Auch dieses Werk wurde unter Essers Händen zu einem imposanten Klangzauber, in dem sich die Beobachtungen, die man bei Bach gemacht, wiederholten und die Erkenntnis festigten, einem Künstler gegenüber zu stehen, der in ehrlichem Willen um Höchstes ringt und auf dem besten Wege ist, in diesem Kampfe als Sieger hervorzugehen.

Der 13. Internationale Alt-Katholiken-Kongress

wurde am 31. August in Konstanz durch einen Festgottesdienst in der altkatholischen Kirche eröffnet. Das feierliche deutsche Hochamt in dem durch Ueberlieferung und künstlerische Baugestaltung katholischen Gotteshauses ist sinnbildlicher Ausdruck des Wesens der altkatholischen Kirche: volksgeliebt und weltanschaulich. Durch die Liebe des eigenen Volkes zum Bekenntnis fremder Art — im Geiste Christi, d. h. in Wahrheit und Freiheit. „Wahrheit und Freiheit in Christus“ war darum auch das Thema, über das der holländische Bischof S. J. H. Berends in deutscher Sprache predigte. Neuerer Ausdruck weitgehender Verständigung bei aller Wahrung öffentlicher und kirchlicher Eigenart war auch der gemeinsame Abendmahlsempfang nicht nur der Angehörigen der altkatholischen Kirchen aus Deutschland, Holland, Oesterreich, Jugoslawien, der Schweiz, der Tschechoslowakei, sondern auch der anglikanischen Kirchen. An führenden Persönlichkeiten nahmen an dem Kongress u. a. teil zwei holländische altkatholische Bischöfe, die S. J. H. Berends, von Deventer und S. Th. van Nijmegen von Haarlem, der Bischof der christlich-katholischen Kirche der Schweiz, Dr. A. Küry, der deutsche Bischof der Alt-Katholiken, Dr. G. Moog (Bonn), Lord Bischof von Lincoln als Vertreter des Erzbischofs von Canterbury, Theologieprofessor Dr. Dr. Franz Gavini als Vertreter des Primas der anglikanischen Kirche Amerika von New York, die Theologieprofessoren Dr. J. M. D. Dordovic und Dr. A. Joffe von Belgrad als Vertreter der orthodoxen serbischen Kirche, sowie Generalvikar Domonik von Zagreb im Namen der altkatholischen Kirche Jugoslawien und Erzbischof von Rom für die Kirche von Wales. — Den 1. Kongress tagten die von hohem Ernst getragenen Beratungen der „Studientagung“ unter dem Vorsitz von Bischof Dr. Adolf

Abchluss des 7. Orientalistentages

Der 7. Deutsche Orientalistentag wurde Samstagtag in der Universität Bonn beschlossen. Gesandter Lützner-Berlin dankte allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, insbesondere dem Auswärtigen Amt, der Universität und der Stadt Bonn sowie den Referenten der Tagung, in erster Linie den ausländischen. Er war der Ansicht, daß kein anderer Tag von solcher Wichtigkeit sei wie der der Orientalisten, weil er den Forschern ungeheurer viel Anregung gab zu neuem Schaffen. Die Orientalisten lebten vereinzelt in ihren einzelnen Orten, und so sei es nötig, daß sie sich von Zeit zu Zeit zu einer Aussprache zusammenfinden. Diese Tagung sei von ungeheurem Wert gewesen, weil sie so viel Neues geboten habe. Die Orientalisten gelten zu meist als weltfremd, weil sie sich mit fernem toten Dingen beschäftigten. Diese Annahme sei irrig. Die Welt sei durch die Luftverkehrsmittel enger geworden. Tot sei die Materie auch nicht, denn der Islam lebe. Ja, man könne sogar in den letzten Jahren von einem Sieges sprechen, und in den nächsten 50 Jahren würde der

Orient für Europa eine ganz andere Bedeutung haben, als man heute annehme. Aus Anlaß der Tagung habe die Orientalische Gesellschaft folgende Ehrenmitglieder ernannt: Professor Ignatius Kratichowski-Leningrad, Professor Carlo A. Mallino-Rom, Professor D. S. Margolitsch-Oxford, Professor Sten Konow-Oslo, Professor Kidolton-Cambridge, Professor Paul Pelliot-Paris, Professor J. W. Thomas-Oxford, Professor Scherbatski-Leningrad, Professor W. Geiger-München. Ferner wurden anlässlich der Firdousi-Feyer in Teheran zwei verdiente Perser zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als ältester ausländischer Teilnehmer sprach Professor Margolitsch-Oxford der Gesellschaft den Dank für seine Ernennung zum Ehrenmitglied aus und dankte gleichfalls im Namen der ausländischen Teilnehmer für die Gastfreundschaft, die sie hier in Deutschland, besonders in Bonn gefunden hätten und bemerkte auch, daß sie den Vorträgen reiche Befragungen entnommen hätten. — Damit war die Tagung abgeschlossen.



Die Deutsch-Morgenländische Gesellschaft, die 3. Jt. in Bonn den 7. Deutschen Orientalistentag abhält, machte am Donnerstagnachmittag einen Ausflug nach „Haus Erndt“ bei Remagen. Unser Bild zeigt die Teilnehmer auf diesem Ausflug.

Eine Liste der säumigen Steuerzahler

Das Finanzamt Bonn schreibt uns: Der Staat braucht zur Erfüllung seiner Aufgaben Geld. Die zur Bestreitung der Ausgaben erforderlichen Mittel müssen, soweit nicht dem Staat Einnahmen aus eigenem Vermögen zufließen, in Form von Steuern und sonstigen Abgaben auf die Glieder der Volksgemeinschaft umgelegt werden. Ohne Steuern kein Staat und ohne Staat keine Daseins- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, der Familie und der Einzelperson.

Die Kraft des Staates, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, bestimmt sich nicht der Einstellung der einzelnen Volksgenossen zum Staat. Die Einstellung des einzelnen Volksgenossen zum Staat findet ihren Ausdruck in dem Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Staat. Eine der wesentlichsten Pflichten beruht darin, dem Staat die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zu geben. Der Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins des einzelnen gegenüber dem Staat bestimmt sich insoweit im wesentlichen nach seiner Ehrlichkeit bei der Abgabe von Steuererklärungen und nach der Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner steuerlichen Verpflichtungen. Diese beiden Eigenschaften — Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen — stellen die Grundlage wahrer Treue zum Staat und damit zur Volksgemeinschaft dar. Je stärker diese Eigenschaften sich ausprägen, um so größer gestaltet sich das Maß, um das die

Steuerlast, die auf der einzelnen Person ruht, gemildert werden kann, und um so härter sind infolgedessen die Voraussetzungen für eine durchgreifende Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes. Mangel an Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen bedeutet Mangel an Treue zum Staat und zur Volksgemeinschaft. Um diesen Mangel aus der Kreis unserer Volksgenossen möglichst auszuschließen und gleichzeitig die Kraft des Staates zur Erfüllung seiner Aufgaben zu stärken, wird in Zukunft eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden, erstmalig im Frühjahr 1935 für das Jahr 1935.

In die erste Liste der säumigen Steuerzahler wird aufgenommen, wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist oder es im Jahr 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer einmaligen Mahnung kommen läßt. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die vorhandenen Steuererrückstände sobald wie möglich, spätestens bis Ende Dezember 1934, reiflos zu begleichen und ab Januar 1935 die einzelnen Steuerzahlungen stets pünktlich zu entrichten.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postcheck, Ueberweisung, Zahlkarte oder dergl. zu entrichten. Auf der Rückseite des Ueberweisungsabchnittes oder dergl. muß stets vollständig genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.

Kölner Künstler stellen Geopfit aus!

Die Ausstellung im Kupferstichkabinett des Wallraf-Richartz-Museums, die unter diesem Titel allen Kölner Künstlern die Möglichkeit geben wollte, ihre verschiedenartigen Kunst zu zeigen und die ein überraschend abwechslungsreiches und wertvolles Bild Kölner graphischen Schöpfens vermittelte, wird vorläufig noch weiterhin zu sehen sein. Inzwischen sind eine größere Anzahl Blätter ausgetauscht worden und einige neue Namen aufgetaucht. Hinzugefügt wurden Arbeiten von Hermann Schröder, P. J. Dichtenberg, Adolf Proeger, P. Döhnen u. a. m. Man hofft, daß durch diese Schau das Interesse an der Arbeit unserer einheimischen Künstler vergrößert wird und daß sie durch keine Anläufe aus diesen preiswerten Arbeiten finanzielle Unterstützung erhalten.

Erfolge der „Internationalen Himalaya-Expedition 1934“

Die neuesten Meldungen von der „Internationalen Himalaya-Expedition 1934“, die unter der Führung von Prof. Günther Dostal Döhrenfurth (Zürich) Bergsteiger von sieben Nationen vereinigt, besagen, daß es der Expedition gelungen ist, einige bedeutungsvolle Erstbesteigungen durchzuführen. So wurde erstmalig bestiegen der Golden Throne (Ostgipfel) 7250 Meter, dann der Queen Mary Peak (Südgipfel) 7775 m., der Mittelgipfel 7450 Meter und schließlich der Westgipfel von 7530 Meter. An der Erstbesteigung des Westgipfels des Queen Mary Peak war auch die Gattin des Expeditionsleiters beteiligt. Frau Hettie Döhrenfurth hat damit einen neuen Weltrekord für Frauen aufgestellt, indem sie den seit 20 Jahren bestehenden Rekord von Mrs. Suslof Wortman um 500 Meter überboten hat. Die Expedition hat jetzt den Rückmarsch angetreten.

Preisträger der Paul Ehrlich-Stiftung

Der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung hat für 1934 folgende Preise verliehen: 1. die goldene Ehrlich-Medaillon an Dr. Walter Ritzsch von der Medizinischen Akademie in Düsseldorf in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Chemotherapie, besonders der Malaria-therapie; 2. einen Geldpreis an Professor Dr. Jordan von „Robert-Koch-Institut“ in Berlin zur Förderung seiner Untersuchungen über die Morphologie und Biologie der Bakterien, insbesondere die Züchtung der Anthraxbakterien.

Kürz, wobei Hr. Neuhaus (Basel), Professor Dr. Kuejfen (Karlsruhe) und Hr. Dr. Kürz (Zürich) zu den großen Problemen der Weltkonferenz für Glauben und Verfassung, der christlichen Sozial- und Staatsethik (Stockholmer Konferenz) und des Weltbundes für Freundchaftsarbeit der Kirchen sprachen.

Reichsverband der katholischen Kirchenangehörigen

Der Zentralverband deutscher katholischer Kirchenbeamten, Geschäftsstelle Essen-Ruhr, ist erweitert worden zum Reichsverband der katholischen Kirchenangehörigen. Er soll die Berufsorganisation aller in kirchlichen Diensten stehenden Laienangehörigen sein. Er untersteht den deutschen Bischöfen und wird im Einvernehmen mit diesen seinen Aufgaben erfüllen.

Diesem Reichsverbande sollen alle in kirchlichen Diensten stehende Laienangehörigen beitreten. Von der Beitrittspflichtigkeit werden die hauptberuflichen Kirchenmänner ausgenommen in Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zur Fachschaft 6, Katholische Kirchenmänner, in der Reichsmittelkammer. Auch sie können natürlich dem Verbands beitreten. In dem vorstehend bezeichneten Umfange soll künftig in der Regel die Mitgliedschaft zum Reichsverband der katholischen Kirchenangehörigen Voraussetzung für die Anstellung im Kirchendienst sein. Eine diesbezügliche Vorchrift ist in die Dienstverträge aufzunehmen.

„Sommer in München“

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer Ausgabe vom 25. 26. v. Mts. (Nr. 15 018) eine Bemerkung über die Oberammergau Passionsspiele, zu der uns von Frau Alois Lang, Oberammergau, mitgeteilt wird, daß der Christusdarsteller nichts für seine Unterdrückten genommen hätte, sondern daß lediglich für die Karten, auf denen sich die Unterschriften befanden, 15 Pfennig noch gemeindlichem Satz genommen worden seien. Weiter wird uns mitgeteilt, daß Alois Lang „von einer so großen Zahl Besucher um ein Autogramm bestimmt wird, und daß es vorzuziehen kann, daß die Gäste an seinem Gesäß an der Hauptstraße ansetzen müssen“, sowie daß die Gemeinde Oberammergau sich in jeder Weise bemüht hat, der Idee des Spieles entsprechend Feststellungen von ganz großem Ausmaß vorzunehmen. Wovon wir hierdurch gern Kenntnis geben.

Zweikündige Mittagspause im Fleischnahrungsgewerbe

Der Deutsche Fleischerverband hat nach Fühlungnahme mit dem Reichsnährstand, der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsverband der deutschen Fleischwarendindustrie ein Rundschreiben an die Obermeister des Fleischnahrungsgewerbes gerichtet, das die Einführung einer Mittagspause in diesem Gewerbe betrifft.

Die Obermeister werden ersucht, alle Vorbereitungen zu treffen, damit diese generelle Mittagspause alsbald eingeführt werden könne. Dazu hört das RDZ noch aus Kreisen des Deutschen Fleischerverbandes, daß man es dort begrüßen würde, wenn auch die übrigen Zweige des Einzelhandels sich zu einer ähnlichen Regelung entschließen würden.

Zwei Touristen lebensgefährlich verletzt

Auf der Straße zwischen Kameby und Jörnich stürzte ein Lastwagen mit Anhänger in den Straßengraben. Zwei auf dem Anhänger mitfahrende Touristen, ein 17jähriger Schüler aus Bonn und ein 23jähriger junger Mann aus München, erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden ins Krankenhaus nach Remagen eingeliefert.

Ein Autounfall

ereignete sich am Freitagmorgen gegen 11 Uhr auf der Koblenzerstraße zwischen Reuter- und Koburgerstraße. Ein Personenauto, von der Reuterstraße kommend, mußte an der unüberbrückten Ede der Reuter- und Koblenzerstraße einen an der Ede stehenden anderen Wagen passieren, und da der Führer die Kurve auf der schlüpfrigen Straße etwas zu stark genommen, geriet er ins Schleudern.

Vorsicht bei Bestellung von Automaten

Die zu erwartenden Durchführungsbestimmungen zum Automatengesetz werden, wie jetzt schon gelagt werden kann, nähere Regelung darüber enthalten, von welchen Geschäften Automaten mit bestimmten Waren nach 7 Uhr abends aufgestellt werden dürfen und welche sonstigen Vorschriften in einzelnen für den Automatenverkauf zu beachten sind.

Gründung einer Ortsgruppe des Zeitungs- und Zeitschriftenhandels

Die Zeitungs- und Zeitschriftenhändler von Bonn nahmen am Sonntagvormittag im Berliner Hof die Gründung einer Ortsgruppe der Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenhandels in der Reichspressekammer vor. Nach einer Begrüßung durch Herrn Edgar Hemme schilderte Pg. Zimmil die Schädigungen, die der wilde Straßenhandel dem gewerbsmäßigen Zeitungshändler zufüge und karte die Anwesenheit über die Ziele der Organisation auf.

Schlusskonzerte des Städtischen Orchesters im Stadtpark

Mit den gestrigen Konzerten, die der begabte junge Kölner Geiger Heribert Weppers dirigierte, verabschiedete sich das Städtische Orchester für einen Monat von den Bonner Musikfreunden. Ungefähr 130 Stadtparkkonzerte wurden in diesem Sommer geboten und ungefähr 100 Konzerte dirigierte unser 1. Konzertmeister Otto Kirchnermaier.

Im Beisein des Führers wurde kürzlich die Saaranstellung in Köln eröffnet. Die Ausstellung ist schon von Tausenden besucht worden. Warum schließt gerade Du bisher? Die Ausstellung ist bis zum 30. September 1934, von 9-10 Uhr, geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg. und für Gruppen ab 10 Personen je 20 Pfg.

Kameradschaftsgeist

Kameradschaftsabend der NSDAP Bonn-Weß

Die NSDAP Bonn-Weß hielt am Samstag im Restaurant Fahnder, Frohngasse, ihren Kameradschaftsabend ab. Abschnittsleiter Pg. Bombauer begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders auch den stellv. Ortsgruppenleiter Bonn, Baumhülle-Endenich der NSDAP, Pg. Schmitz-Erpenbach sowie den Kreispropagandawart Pg. Pongs. Pg. Bombauer ehrte das Andenken Hindenburgs und erinnerte an die zwei Millionen gefallener Helden sowie an die Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee.

Das Arbeitsamt schult Verkäufer

Das Arbeitsamt Bonn schult gegenwärtig durch die Frankfurter Dekorationschule und Leitung von Chefdekorateur Pg. Schmann stellenlose Verkäufer und Verkäuferinnen in Schaufensterdekoration, Plakatschrift und Plakatalerei. Die berufliche Verwendbarkeit der Teilnehmer wird durch diese Schulungsmaßnahme erheblich gesteigert, so daß nun für die beginnende Winterzeit vielseitig gebildetes Verkaufspersonal zur Verfügung steht.

Am den Bonner Einzelhändlern die Möglichkeit eines Einblicks in die interessante und erfolgreiche Arbeit der Kursteilnehmer zu bieten, ladet das Arbeitsamt Bonn alle hiesigen Einzelhändler zu einer kostenlosen Besichtigung der außerordentlich vielseitigen Kursarbeit am kommenden Dienstag, 4. September, nachmittags von 15-19 Uhr in das Schulungslokal Bonn, Kölnstraße 1, Saal 1. Stoc, Ede Maargasse ein.

Fünfsigprozentige Fahrpreiserhöhung für die Befragten des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht

Vom 10. September 1934 ab gewährt die Reichsbahn für die nationalpolitischen Fortbildungsinstitute des Zentralinstituts eine Fahrpreiserhöhung von 50 v. H. Diese Veranschlagung wird schon für den Zeitraum ab 1. September und Vererbungsbeginn in Mainz, den das Zentralinstitut mit der Rhein-Mainischen Städte für Erziehung vom 16. bis 22. 9. veranstaltet, wirksam. Anmeldungen für diesen Zeitraum können noch an die Rhein-Mainische Städte für Erziehung, Mainz, Sitzabte, gerichtet werden. Schulamtsleiterinnen (innen) an den preussischen Schulen können auf Antrag an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht (Berlin W 35, Potsdamer Straße 120) Beihilfen gewährt werden.

Das Fest der Mechnischer Arbeitssopfer

(Mechnisch): Für die Opfer der Arbeit des Mechnischer Bezirks war die Festeier im Saale Brendt-Wahlberg ein besonderes Ereignis. Der Leiter der Veranstaltung, Peter Madart-Mechnisch schilderte kurz die Entwicklung der Ortsgruppe Mechnisch des Verbandes der Arbeitssopfer, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die wenigen noch Fernstehenden sich recht bald dem Verbands angeschlossen möchten. Im Mittelpunkt der Feier stand der Vortrag des Bezirksführers, Prinz-Machen, über die Erfolge des Führers auf dem Gebiete der Arbeitssopferbeschäftigung. Musikalische Darbietungen der Kapelle Bauer, Fansarenmärsche des Jungvolks und mehrere Prologe verschönten die Feier. An den mit Dankwerk reichlich gedeckten Tischen verlebten die etwa 400 Teilnehmer frohe Stunden.

(Mechnisch): Zum stellvertretenden Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Mechnisch wurde Hilfskassenobmann Franz Rhode, zum Obmann der Hilfskassenwart Josef Pils, zum Kassawart der bisherige Punkwart Heinrich Büscher und zum Punkwart Willi Wisnig ernannt.

Aus dem Wirtschaftsleben

Berliner Börse

Die Börse am Samstag schloß in freundlicher Haltung. Die erzielten Tagesgewinne konnten meist gehalten werden, nur vereinzelt waren Gewinnminimierungen und Glattstellungen zu beobachten. Der Dollar kam amtlich mit 2,478 und das Pfund mit 12,35 zur Notiz. Am Kassamarkt überwiegen auch heute wieder höhere Notierungen. Auch Hypothekendarlehen zeigten meist höhere Notierungen. Steuerzuschüsse blieben unberührt.

Kölnener Börse

Die erste Samstagabende noch den Sommermonaten eröffnete mit gut behaupteten Kursen. Das Geschäft bewegte sich allerdings in sehr ruhigen Bahnen. Für Spezialwerte zeigte sich einiges Interesse, so daß sich hier Kursbesserungen bis zu 2 Prozent ergaben. Die vorliegenden Tagesnachrichten aus der Wirtschaft waren günstiger Natur. Der Aktienmarkt lag zwar ruhig aber freundlich. Die Aktiennotierungen bewegten sich bei 55,00 zur Notiz. Der Fremdenverkehr zeigte bei keinem Geschäft ziemlich unveränderte Kurse. Im Bereich der Erdölprodukte zeigte sich das Interesse und die Kurse konnten sich weiter leicht heben. Der Getreidemarkt verlief bei anziehenden Kursen ruhig. Die Börse schloß beifriedlich.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im August

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, „sonstiger Bedarf“) stellt sich für den Durchschnitt des Monats August 1934 auf 123,3 (1913/14 = 100); sie ist somit um 0,3 v. H. höher als im Vormonat (122,9). Die Richtzahl für Ernährung ist um 0,8 v. H. auf 118,5, die Richtzahl für Heizung und Beleuchtung um 0,2 auf 133,7 und die Richtzahl für Bekleidung um 0,5 v. H. auf 116,3 gestiegen, dagegen ist die Richtzahl für den sonstigen Bedarf um 0,1 v. H. auf 157,7 zurückgegangen. Die Richtzahl für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben. Die leichte

Schiffsausflug der Ortsgruppe 6 des NSDAP (Stahlhelm)

Die Ortsgruppe 6 des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) unternahm gestern einen sehr schön verlaufenen Schiffsausflug, an dem sich trotz des unruhigen Wetters viele Kameraden mit Familien und Gästen beteiligten. Im idyllischen Untel und zwar im Wingerverein erwarteten dampfende Kaffeelassen die einziehenden Kameraden. Nach herzlicher Begrüßung durch den Ortsgruppenführer Kam. Baumann nahm der neuernannte Gauführer Kam. Stallmann das Wort und gab, ausgehend von 1870/71, einen Rückblick auf das Fronterlebnis und die Kameradschaft. Nach dem Gedenken der Toten des Weltkrieges und der nationalen Erhebung, erhoben sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Anwesenden von ihren Plätzen.

In zuangefüllter Weise widmete sich nun ein recht kameradschaftliches Treiben ab, im Verlauf dessen Kamerad Kaplan Steiner sich noch einmal an die Fahrtteilnehmer wandte, deren schöner Schiffsausflug gerade aus dem Geiste der Kameradschaft entstanden sei. Während dann die alten Kameraden ein Preisstücken veranstalteten, belustigten sich die Kinder mit Wurfschnappen, Eierlaufen und anderem Kurzweil. Die junge Welt schwang inzwischen eifrig das Tanzbein. Wie stets, bereitete auch gestern eine reichhaltige Verlosung wieder viele Freude. Anzusehen war es dunkel geworden und die Zeit der Abfahrt näher gerückt. Die Fackeln wurden angezündet und dann ging lustig mit Musik durch den Ort an den Rhein, wo der Dampf der Abfahrt harrte. Natürlich herrschte auch an Bord die nötige Stimmung und wo ein Schalk frei war, wurde getanzt. Ein gemüthlicher Abschiedsschoppen bei Moll beendete den schön verlaufenen Sonntag.

Aus der Partei

(Mündlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP Kreis Bonn-Stadt

3. Sept.: Baumhülle-Endenich, Mitgliederversammlung, 20.30 Uhr, Gasthaus Fahnder.

3. Sept.: Dietrich, Mitgliederversammlung, 20.30 Uhr, Wingerhütte.

5. Sept. (Mittwoch), 11.30 Uhr Auftreten der PD-Marktteilnehmer auf dem Münsterplatz. — Die übrigen Richtungsformierten treten 11.30 Uhr vor dem Bahnhof an. — Die anderen Ortsgruppen-Mitgliederpflichtversammlungen werden noch bekanntgegeben.

Anmeldefrist für Versammlungen

Der Kreispropagandaleiter Bonn-Stadt gibt bekannt: Damit die Durchführung eines ordnungsmäßigen Verteilung des Versammlungsplanes gewährleistet wird, ist es erforderlich, daß sowohl die Gliederungen wie auch andere Verbände und Vereine ihre Versammlungen der Kreispropagandaleitung bekanntgeben. Der Termin einer Versammlung muß mindestens 4 Wochen vorher mitgeteilt werden, um das Zusammenfallen mehrerer Versammlungen an einem Tage zu verhindern. In der Mitteilung über die stattzufindende Versammlung muß das Programm mit Angabe der Redner und Themen sowie Zeit und Versammlungslokal enthalten sein. Die Versammlungsleiter werden gebeten, den Anforderungen, die an sie gestellt werden, genauestens Folge zu leisten, um ein evtl. Versammlungsverbot zu verhindern.

Erhöhung der Richtzahl für Ernährung hängt ausschließlich mit einem Anziehen der Preise für Fleisch- und Fleischwaren, Butter und Eiern zusammen.

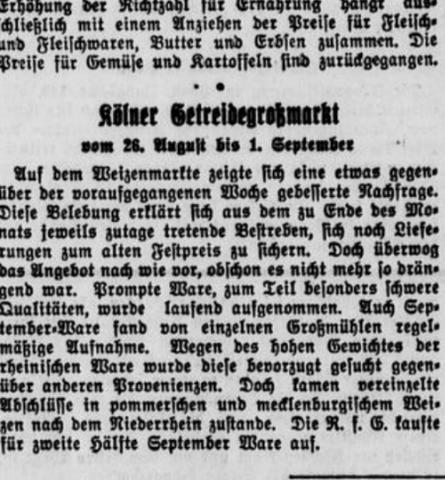
Die Preise für Gemüse und Kartoffeln sind zurückgegangen.

Kölnener Getreidegroßmarkt

vom 28. August bis 1. September

Auf dem Weizenmarkt zeigte sich eine etwas gegenüber der vorausgegangenen Woche gebesserte Nachfrage. Diese Belebung erklärt sich aus dem zu Ende des Monats jeweils zulage tretende Bestreben, sich nach Lieferungen um alten Festpreis zu sichern. Doch übermorg das Angebot nach wie vor, obgleich es nicht mehr so drängend war. Prompte Ware, zum Teil besonders schwere Qualitäten, wurde laufend aufgenommen. Auch September-Ware fand von einzelnen Großmühlern regelmäßige Aufnahme. Wegen des hohen Gewichtes der rheinischen Ware wurde diese bevorzugt gekauft gegenüber anderen Provenienzen. Doch kamen vereinzelt Abschlüsse in pommerischen und meißenburgischem Weizen nach dem Niederrhein zustande. Die R. f. G. kaufte für zweite Hälfte September Ware auf.

Wie wird das Wetter?



Regenschauern und Gewitter auftreten, liegt heute früh über dem Küstengebiet des Vermeckanals und der Nordsee.

Die Mittelmeerströmungen bringen wieder die Zugströme Vb. Ein neuer mächtiger atlantischer Sturmwirbel rückt gegen die Britischen Inseln vor. Die Großwetterlage bleibt in nächster Zeit ungünstig und wird nur längere Besserungsperioden zulassen.

Das Wetter von heute und morgen

In den nächsten Tagen unbeständig, zeitweise unfreundliches Regenwetter, vorerst im ganzen wärmer, lebhaftes Winde zwischen Süd und West.

Beobachtung der Wetterstation Bevel

Wie wird das Wetter heute? Trocken, heiter, sonnig, um 50 drehende Winde, etwas wärmer. Zu erwartendes Temperaturmax. für heute 21-23 Grad. Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden: klar, bis 30 km. Sonnenaufgang 5,44, Sonnenuntergang 19,19, Mondaufgang 24,24, Monduntergang 17,08, Absolute Dunkelheit 22,01, Bürgerliche Dämmerung (abends) 20,44, (morgens) 4,55.

Beobachtungen u m 7 Uhr morgens: Luftdruck 759,0, red. auf NN 764,1, Tendenz steigend; Temperatur 8,5, Waz. gestern 19,4, Min. d. Nacht 7,5; Windrichtung und Stärke m/Sec. SO 3,8; Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,0 lit/qm; Bodenoberflächentemperatur 9,0 Grad.

Der Pegelstand

Der Pegelstand vom Samstag: Rheinfelden 2,82, Magau 4,32, Mannheim 3,10, Lohr 0,77, Mainz 0,64, Bingen 1,71, Raab 1,87, Ems 1,00, Trier -0,02, Koblenz 1,85, Köln 1,33, Düsseldorf 0,68, Duisburg -0,44, Mülheim-R. 1,17, Ruhrort -0,22, Bevel -0,53, Emmerich 0,73. Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,50 (1,50) Meter, der Kölner Pegel 1,40 (1,41) Meter.

Eröffnung der 48. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Trier

Im Jahre 1925 tagte die Görresgesellschaft, die bekannte Vereinigung zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, zum erstenmal nach ihrer Gründung vor etwa 60 Jahren in Trier. Damals, wie auch in diesem Jahre, veranlasste sie eine größere Anzahl katholischer Wissenschaftler und Gelehrten in der alten Bischofsstadt an der Mosel, um in erster Tagungsarbeit Erkenntnisse neuester wissenschaftlicher Forschung entgegenzunehmen. Die Bedeutung und Förderung wissenschaftlichen Lebens durch die Görresgesellschaft geschieht auf der Grundlage der katholischen Weltanschauung; durch den Abbruch des Konkordats ist die Gesellschaft durch den Abbruch der kirchlichen Ebene hineingehoben worden.

Zur Trierer Tagung im Jahre 1934 hatten sich an die 200 Teilnehmer eingefunden, unter ihnen bedeutende katholische Gelehrte aus dem Reich, aus Holland, Spanien und Luxemburg. Nach Vorbereitungen am Freitag und Samstag wurden die Beratungen am Sonntagmorgen mit einem feierlichen Pontifikalam im Dom zu Trier eingeleitet. Die Teilnehmer wohnten auf Ehrenplätzen im Chor des Domes der kirchlichen Handlung bei, in der der Trierer Domdechant die fünfminütige Messe „Anno Santo“ von Professor Domagala-Kön einbruchsoll zu Gehör brachte.

In der Aula des Hindenburg-Gymnasiums fand anschließend die Eröffnungssitzung und erste geschäftliche Mitgliederversammlung der Görresgesellschaft statt. Nach einem Orgelstück nahm der Präsident der Görresgesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Fintke (Freiburg) das Wort zu einer Ansprache, die er in einem mehr geschäftlichen Teil und einen für die Arbeit der Trierer Tagung grundrhythmischen Teil gliederte. Der Redner gedachte zu Beginn in eindringlichen Worten des deutschen Ringens um die Saat, deren Rückkehr zum Reich er als ein hohes Ziel nationalen Kampfes darstellte. Sodann machte Geheimrat Fintke Mitteilung von einer Reihe von Begrüßungsschreiben, die sowohl aus den Kreisen des deutschen Episkopats, wie auch von verschiedenen Reichsministerien eingegangen waren. Er führte dazu aus, daß sich die Görresgesellschaft glücklicherweise, auch von den Regierungskreisen eine Anerkennung für ihre wissenschaftliche Arbeit und deren Erfolge erhalten zu haben. Nachdem der Präsident darauf herging: Worte des Gedenkens für den großen deutschen Gelehrten des Mittelalters, den verstorbenen Kardinal Erle, gefunden hatte, machte er Mitteilungen über die Arbeit der Gesellschaft im vergangener Jahre. Die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft habe auch im Jahre 1933 die verdiente Unterstützung der Reichsregierung gefunden, deren neuer Präsident, Professor Stark, unter Anerkennung der wissenschaftlichen Erfolge der Gesellschaft sich stark für deren weitere Förderung einsetzte.

In seinen programmatischen Ausführungen betonte Geheimrat Fintke, daß die Görresgesellschaft am Ausbau des Dritten Reiches durch Hervorhebung der christlichen Werte mitzuwirken bereit sei, diese ihre Mitarbeit jedoch auf rein wissenschaftliche Grundlagen stelle. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Geheimrat Fintke zwei Telegramme an den heiligen Vater und an den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, dem die Görresgesellschaft eingedenk seiner Rede auf dem Ehrenbreitstein sich für das große Einigungswort an Volk und Vaterland zur Verfügung stelle.

Regierungspräsident Dr. Saassen hieß Johann kurz die Görresgesellschaft willkommen und betonte, daß er als Repräsentant des nationalsozialistischen Staates der wissenschaftlichen Arbeit in Trier vollen Erfolg wünsche.

Der Bischof von Trier, Dr. Bornemann, richtete zum Schluß eine längere Ansprache an die Versammelten und legte als Leitgedanken das Wort zugrunde, daß die wahre Wissenschaft keine Feindin des Glaubens sei. Glaube und Wissen seien in der übernatürlichen und natürlichen Offenbarung auf Gott zurückzuführen und könnten sich demnach in ihren Ergebnissen und in ihrer absoluten Wissenschaft nicht widersprechen. Die katholische Wissenschaft habe der Welt jene Wahrheit geschenkt, von der ein großer Papst einmal gesagt habe: die Wahrheit heißt alles. Der Bischof erteilte im Anschluß an seine Ansprache der Versammlung seinen abschließenden Segen.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die Teilnehmer der Tagung zu einer Stadtbefichtigung in mehreren Gruppen, während am Abend im großen Saale der „Treviris“ Gelänge des Domchors einen interessanten Lichtbildervortrag von Professor Dr. Trisch-Trier über das heilige Trier umtrahnten.

Der Montag und Dienstag sind den Vorträgen allgemeiner Art und den besonderen in den einzelnen wissenschaftlichen Sektionen der Görresgesellschaft vorbehalten. Den Abschluß der Tagung bildet am Mittwoch eine geschichtsfundliche Fahrt nach der alten Abtei Echternach in Luxemburg.

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.

Heute Montag, den 3. September, 20 Uhr, findet der letzte diesommerliche Arbeits- und Ausprobabend der Kreisgruppe Bonn (Büschstraße 63) statt. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Vortragsbeiträge mitzubringen.

Deutsche Kurzschrift

Die Deutsche Stenographen-Vereinigung, Ortsgruppe Bonn 1979, eröffnet am Montag, 3. und Donnerstag, 6. September, abends 8 Uhr, in der Remigiusstraße einen Lehrgang in der deutschen Kurzschrift unter Leitung des Verbandsleiters Stenographen Hubert Schneider.

Neues aus aller Welt

Reisenturm in Paris

Seht will man in der französischen Hauptstadt einen Turmbau aufzuführen, der die siebenfache Höhe des Eiffelturmes hat. In beteiligten Kreisen weist man darauf hin, daß ein derartiger Turm aus Beton hergestellt gleichwohl Angriffs-, Verteidigungs- u. therapeutischen Zwecken dienen kann. Zudem würde er einen großen Anziehungspunkt für die Besucher der Stadt bedeuten. Flugzeuge sollen auf drei Stockwerken in verschiedenen Höhen landen und abfliegen können. Außerdem würde man in vorzüglicher Weise im oberen Drittel des Turmes Sonnenbäder einrichten können.

Die gefälltesten Erdrinde

Berzweifelt haben sich in diesen Tagen viele englische Antiquare daran gemacht, Bücher, die sie vor wenigen Jahren für viele tausende Mark gekauft haben, zu verbrennen. In den Antiquaratskatalogen stehen die Bücher, die jetzt Opfer der Flammen werden, als wertvolle Erstausgaben der Brownings, von Wordsworth, Swinburn und anderen berühmten Autoren. Zwei junge Sachverständige haben diese „Erstausgaben“ jetzt als Fälschungen bezeichnet. Die Bestätigung über diese Enthüllung ist in England und den Vereinigten Staaten sehr groß, denn die so als Fälschungen bezeichneten Werke stehen nicht nur in den Sammlungen privater Bücherliebhaber, sondern befinden sich auch an besonderen Ehrenplätzen in öffentlichen Bibliotheken und Museen. Die meisten Antiquare, die diese Fälschung gutgläubig auf Auktionen erworben haben, kaufen jetzt die Bücher von ihren Kunden zurück, um sie zu vernichten. Für einzelne Exemplare dieser Fälschungen sind 2000 bis 4000 Mark ausbezahlt worden, und alles in allem sind mehr als 2000 dieser „Erdrinde“ verbrannt worden. Wie die Fälschungen zustande kamen, und wer sie als Raritäten in den Handel brachte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Fünf Touristen kletterten in eine Gletscherpalte

Im Dachsteingebiet kletterten fünf Wiener Bergwanderer auf dem Hälstätter Gletscher in eine Spalte. Der vorausgehende Tourist hatte seine am Seil befindlichen Kameraden beim Sturz mitgerissen. Mit großer Mühe gelang es allen fünf, sich aus der Spalte herauszuarbeiten. Zwei von ihnen hatten Verletzungen davongetragen.

In Hemdsärmeln bis an die Grenze der Stratosphäre

Der bekannte Weltflieger Wiley Post erzählt von Sturzflügen und kalten Regionen.

Der bekannte Weltflieger Wiley Post, dessen bisherige tollkühne Unternehmungen ihm in seinem Vaterland den Ehrentitel des „besten Fliegers der Welt“ eingetragen haben, und der als einer der Favoriten für das kommende Luftrennen England-Australien gilt, hat mit seiner alten Weltflugmaschine „Winnie Mae“, die er auch bei England-Australien fliegen wird, einen verwegenen Aufstieg bis zur Grenze der Stratosphäre unternommen. Vom Flugplatz Acron aus ist er 11 000 Meter hoch aufgestiegen, ohne daß er in seiner geschlossenen Kabine gegen die Wetterumwälte besonders geschützt gewesen wäre. Er war in Hemdsärmeln in sein Flugzeug gesprungen und hatte so den Aufstieg zur Grenze der Stratosphäre gemacht.

5000 Meter Sturzflug

Post, der von seinen großen Unternehmungen niemals Aufsehen von seinem Vordaher macht, hatte auch diesmal nichts von seinem Probeaufstieg verraten. Die „Winnie Mae“ war gerade nach einer gründlichen Ueberholung mit gewissen Verbesserungen wieder flugbereit geworden und sollte in den nächsten Wochen für das Luftrennen England-Australien und zwei andere große Wettbewerbe eingesetzt werden. Erst als Post sich mit seiner Maschine immer höher hinaufschraubte, ahnte man, daß der Flieger nicht zu einem gewöhnlichen Probeflug aufgestiegen war, sondern daß er die vielen Uebertragungen, für die er bekannt ist, um eine neue verheerung wollte. Als Post schließlich wieder landete, las man an dem Höhenmesser die erstaunliche Zahl von 11 000 Metern ab und ließ sich von ihm erzählen, daß

Ein geheimnisvoller Vorgang

Ueber einen eigenartigen Vorfall berichtet die Kölner Polizei. Drei weibliche Angestellte einer Firma aus der Zeppelinstraße hatten im Auftrage ihrer Firma vom Postfachamt einen Betrag von 2200 Mark in Papiergeld und 250 Mark in Silber geholt. Das Geld wurde in eine mitgebrachte Aktentasche untergebracht. Als die Angestellten um 10 Uhr die Komödienstraße passierten, will nun die Trägerin der Aktentasche plötzlich einen Schlag auf die Schulter erhalten haben, wobei ihr die Aktentasche entfallen worden sei. Als sie sich von ihrem Schreden erholt hatte, konnte man niemand mehr feststellen, wer für den Ueberfall in Frage kam. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des merkwürdigen Vorfalles beschäftigt.

Großfeuer bei Hildburghausen

Das im thüringischen Landkreis Hildburghausen gelegene Dorf Marisfeld ist durch eine verheerende Feuerbrunst heimgeschlagen worden. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirts und zündete. Zu allem Unglück waren die Fernspretleitungen während des Gewitters zerstört worden, so daß die Nachbarn nicht zu Hilfe gerufen werden konnten. Da die Ortswehr allein zu schwach war, um des Feuers Herr zu werden, strafen sich die Flammen mit unheimlicher Schnelligkeit weiter und erfassten drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zehn Nebengebäude, die in Schutz und Mitleid gelegt wurden. Die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte sowie Kleinvieh wurden ein Raub des Brandes.

Doktorprüfung im Gefängnis

Einen seltsamen Einbild in die spanische Strafrechtsordnung gibt ein Fall, der sich bei Valencia abspielte, wo ein Student, der im Streite mit einem Nachbar, der seinen Vater beleidigt hatte, diesen tötete und zu 15 Jahren Kerker bestraft wurde, von der Gefängnisverwaltung die Erlaubnis erwirnen konnte, sein Studium fortzusetzen. Auch war ihm gestattet worden, jederzeit die Strafanstalt zu verlassen, „enn dieses zur Ablegung einer Prüfung erforderlich wurde. Kummer hat er die Vorprüfung bestanden und wurde sogar wegen seiner besonderen Fähigkeiten von der medizinischen Behörde von Valencia in den Doktorgrad erhoben.

Das Urteil im Freienwalder Kommunistenprozess

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte der 2. Senat des Volksgerichtshofes in Berlin das Urteil im Hochverrats- und Sprengstoffprozess gegen 15 Kommunisten aus Freienwalde an der Oder und Umgebung. Der Hauptangeklagte Jessel erhielt entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechen und Vergehens gegen das Schusswaffengesetz 10 Jahre Zuchthaus. Der frühere kommunistische Ortsgruppenleiter Jannemann aus Freienwalde wurde wegen Sprengstoffverbrechens, Anstiftung zum Sprengstoffverbrechen, Vorbereitung zum Hochverrat und Schusswaffenvergehens zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Die drei Grabschänder Ernst und Paul Seeger sowie Siwert erhielten Zuchthausstrafen von sechs Jahren und sechs Monaten bis zu drei Jahren, außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 bzw. fünf Jahren abgesprochen. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen.

Automatischer Fallschirm in Italien

Ein neu erfundener automatisch wirkender Fallschirm der in der italienischen Militärflugschule eingeführt wird, hat seine Probe durch eine unvorhergesehene dramatische Demonstration bestanden. Ein Mechaniker an Bord eines großen Bombenflugzeuges wollte während

des Fluges eine Reparatur an der Maschine vornehmen und kletterte aus der Kabine. Ein heftiger Windstoß wirbelte ihn in der nächsten Sekunde durch die Luft. Doch kam der Mann dank des neuen Fallschirms, der sich sofort öffnete, wohlbehalten am Boden an.

„Freuden“ eines Fußballliebhabers

Das Amt eines Fußballschiedsrichters auszuüben, ist nicht immer eine ungetriebene Freude. Am wenigsten scheint das in dem slowakischen Städtchen Piestova der Fall zu sein. Dort erfreut sich die einheimische Fußballmannschaft eines so phantastischen Anhangs, daß ein Schiedsrichter auf der Hut sein muß, um es sich mit den reizbaren Klubmitgliedern nicht zu verderben. Vor kurzem beging eine gegnerische Mannschaft die Unvorsichtigkeit, in Piestova besser zu spielen als die Einheimischen. Sie führte schon zur Halbzeit 4:2. Die Strafe blieb nicht aus: die elf Spieler wurden während der Pause auf dem Platz ausgiebig verprügelt. Aber damit war die tosende Volksseele von Piestova noch lange nicht beschwichtigt. Die Menge ergriß den Schiedsrichter, trug ihn auf den Schultern bis zum Ufer des Wag-Flusses und warf ihn ins Wasser. Als er mit dieser Mühe wieder das Ufer erreicht hatte, sah er sich drohend geschwungenen Fäusten und Stöcken gegenüber. Die Zuschauer erklärten ihm: Wenn er schon vom Fußball nichts versteht, so soll er wenigstens schwimmen lernen.

Aus dem Leben eines Südpol-Pioniers

Im Alter von 76 Jahren ist dieser Tage einer der berühmtesten Pioniere der Antarktis, Professor Sir David Edgeworth, in Sidney gestorben. In seinen Tagen knüpfte sich eine der gewaltigsten Entdeckungen der modernen Polarforschung, die berühmte Entdeckungsfahrt unter Shackleton, die in den Jahren 1907 bis 1909 vor sich ging und dann den späteren erfolgreichen Unternehmungen von Amundsen und Scott den Weg ebnete. Shackleton hatte sich seine ersten Vorarbeiten als Südpolarforscher in Gemeinschaft mit Kapitän Scott geholt. Im Jahre 1907 machte er sich selbständig und ging mit einer eigenen Expedition in die Antarktis. Zum wissenschaftlichen Leiter seines Unternehmens hatte er Professor David Edgeworth gewählt, der an der Universität von Sidney Geologie lehrte. Edgeworth interessierte sich vor allem für die Vulkane des Südpolgebietes. Er war überzeugt, daß auch dieses eine fortlaufende Kette von Feuerbergen aufweise und nahm an, daß diese Linie von den Vulkanen Neuseelands, über die schon bekannten Feuerberge der Ballen-Insel und des Viktorialandes, Erebus und Terror, hinweg in der Nähe des Südpols vorüberführe und dann über Grahamland und Patagonien ins Meer fließe. Professor Edgeworth konnte noch nicht reiflich befragt werden, aber viele Angaben weisen darauf hin, daß er richtig vermutet hat. Jedenfalls kann er als erster den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den Vulkan „Erebus“ in der Antarktis betreten zu haben.

Sieben Helden erobern den Vulkan „Erebus“

Shackleton hatte für diese Expedition das kleine Fockschiff „Nimrod“ gechartert. So weit es ging, ließ er es durch andere Dampfer schleppen, um an Kohle zu sparen. Er hatte die Absicht, auf König Edwards-Land zu überwintern, doch machten juchbare Stürme diesen Plan zunichte. Er bezog daher auf Cap Rocca sein Winterquartier. Infolge der schweren Schneefälle konnten aber Lebensmittel, Schlitten und die mitgebrachten fünfzehn kleinen Mongolenpferde nur mit größter Mühe herangebracht werden.

Am 5. Mai 1909 wurde Professor Edgeworth von Shackleton mit sechs Kameraden nach dem etwa zwanzig Meilen entfernten Vulkan Erebus entsandt. Sechs Tage dauerte der Aufstieg; durch juchbare Schneefälle, unter fast übermenschlichen Entbehrungen mußte sich die tapfere Schar ihren Weg nach dem Gipfel erkämpfen. Endlich hatten es die sieben Männer geschafft. Unter ihnen erreichte sich ein grauenerregender Abgrund aus, von diesem Rauchschwaden erfüllt, von unheimlichem unterirdischem Rollen durchzittert. Ein Geräusch, das an brennenden Schwefel erinnerte, benahm den Forschern den Atem. Dann zerrt ein mächtiger Windstoß den Rauchschleier; für wenige Augenblicke erschauen vor den Augen der Ersteiger wie ein Bild der Hölle der tätige Krater. Ein abschließendes Bild zeigte, daß er etwa 800 Meter breit und 240 bis 270 Meter tief sein mochte. Der Rückweg war nicht minder schwie-

rig und gefährlich. Immer wieder wurde der eine oder der andere der Reisenden durch den wütenden Sturm in eine Eispalte gestößt. Ihr Petroleumvorrat ging zur Neige; in der Nacht ließ sie der Schneesturm nicht einschlafen. Sie mußten schließlich alles im Stich lassen und waren glücklich, das nackte Leben getettet zu haben.

Der Todesmarsch zum Pol

Im Herbst des Jahres 1908 — der Herbst entspricht in diesen Regionen unserem Frühling — brach die Expedition nach dem Südpol auf. Unter fortwährenden Stürmen und bei einer Temperatur, die um 88 Grad Celsius unter Null lag, arbeitete sich das Häuflein Menschen mühsam vorwärts. Selbst im Schlaf erfroren den Mitgliedern der Expedition Hände und Füße. Als der Sturm eine Geschwindigkeit von 70 Stundenmeilen erreichte, blieb der Expedition nichts übrig, als in einer notdürftig errichteten Hütte sein Nachschub abzuwarten. Am 9. Januar verließen sie wieder ihren Aufbruchplatz und erreichten unter unbeschreiblichen Strapazen den südlichsten Punkt ihres Vorstoßes — 88 Grad bei 23 Minuten. So weit war noch bis dahin kein Mensch nach dem Süden vorgekommen.

Während Shackleton auf den Südpol zu marschierte, kroch eine kleinere Abteilung der Expedition — Prof. David Edgeworth mit zwei Gefährten — dem magnetischen Südpol zu. Da die drei zu Fuß marschieren mußten und aller Hilfsmittel entblößt waren, war ihre Reise vielleicht noch qualvoller als die der Hauptabteilung. Nach monatelanger Wanderung durch Sturm und Kälte erreichten sie endlich am 16. Januar den magnetischen Pol. Professor David wußte ihn um sechs Grad weiter östlich als die sieben Jahre vorher von Carsten Borchgrevink geführte Expedition. Damit war ein weiterer Beweis dafürbracht, daß der magnetische Pol seine Lage im Laufe der Zeit verändert. Mit der Erreichung dieses Zieles war aber die beschwerliche Reise noch lange nicht zu Ende. Auf dem Rückweg ließ die Expedition auf offenes Meer und sah sich von ihrer Ausgangsstation abgeschnitten. Wochenlang lebten die drei Männer von Robbenfleisch, bis die „Nimrod“, die sie inzwischen im Auftrage von Shackleton gesucht hatte, die mutigen Forscher an Bord nahm.

Schwarze Diamanten im weißen Schmelz

Nach einer befruchtenden Entdeckung gelang dieser denkwürdigen Expedition. Sie fand, daß unter dem Eispanzer der Antarktis unermeßlich reiche Naturkräfte verborgen sein dürften, vor allem Steinkohle. Und diese letztere Feststellung des australischen Professors bestätigte die Theorie, daß vor hunderttausenden, vielleicht Millionen Jahren, am Südpol ein anderes, milderes Klima geherrscht hatte, da ja die Steinkohlelager aus verfunkenen Wäldern stammen. Die Expedition, deren letzter wissenschaftlicher Teilnehmer jetzt gestorben ist, leistete wertvolle Pionierarbeit für das Unternehmen des großen Amundsen, der drei Jahre später mit Hilfe von Hundeschritten den Südpol erreicht hat.

Mit dem Kreuzer „Leipzig“ nach Island

Von Heinrich Zerkanten

Natürliche Dampfheizung

Der isländische Bauer siedelt heute noch gern in nächster Nähe der heißen Quellen, Geysire genannt, die allenthalben der vulkanischen Erde entspringen. Sie geben die Möglichkeit fruchtbarer Bewässerung, der Hausbeheizung und jüngst sogar der Anlage von Warmhäusern zur Züchtung solcher Gemüse, die das kalte Land sonst nicht hergeben würde. Ältere Siedlungen, die wir besuchen, liegen landschaftlich bevorzugt an kleinen Binnenseen. Da fanden wir die Ställe, manchmal sogar die Wohnhäuser selbst, tief in begaste Anhöhen hineingeschmiegt, um die herum spärliche Anbauflächen mit Kartoffeln, Rüben und Kohl liegen. Voller Stolz zeigte man uns auch die Bisliotfel, die fast in keinem isländischen Hause, auf keinem isländischen Hof fehlt. Leider ist die isländische Nationaltracht fast ganz verschwunden. Nur der salzreiche Rod wird hier und da noch getragen, ähnlich dem unserer besten Bauerntracht. Geblieben ist allein die charakteristische und heilsame Kopfbedeckung der Isländer: ein flaches, schwarzes, oocales Samtmützen mit einer langen schweren Quaste daran von schwarzer Seidenfranse, die frei über die Schulter fällt und zusammengehalten wird von einer Gold- oder Silberpule, genannt Hofkur.

Zum Haupterwerb sind den isländischen Bauern dient die Schafzucht, erst in zweiter Linie die Rinder- und Pferdezüchtung. Die Schafe werden im Frühling einfach ausgetrieben und bleiben sich dann selbst überlassen. Eine besonders dicke und lange Wolle hilft den Tieren, alle Unbilden des Wetters auszuhalten. Denn es ist die Mär, daß von den 365 Tagen des Jahres auf Island 290 voll von Regen, Nebel und Stürmen seien, die auch im Sommer über Island eifrig hinschauern können. Wir waren so glücklich, diese Angaben auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen zu müssen. Denn während unserer Anwesenheit brannte die Sonne, und die Nächte waren heiß vor weißlicher Helle. Eine nicht zu beschreibende Stala unwirklicher Farbschattierungen umspielte das schümelige Grau der einsamen, gewaltigen Bergflanken, deren Säugzug ewigen Eis umharrte.

Von den 109 000 Einwohnern Islands (die ganze Insel umfaßt ein Gebiet von der Größe Süddeutschlands) wohnen die meisten an der unter dem Einfluß des Golfstromes wärmeren Küste, alle aber wohnen in der Nähe der Küste. Die häßliche Bevölkerung nährt sich vom Handel mit Schaffellen, deren ungepöhlte ins Ausland gehen, dann aber vor allem durch den Handel mit Klippfischen. In unendlichen Reichen werden die Fische Stück neben Stück auf den Felsen längs der Insel ausgebreitet — der leise Ruch von Salz und Fischen ist soherweise nicht von der Erinnerung an Kaffeebohnen zu trennen.

Eine nordische Welt aus Basalt, Steinen, Tuff, Lavafeldern, aus Sandwüsten und Gletschern haben wir kennengelernt. Nur ein paar wenige Bäume fanden wir, sie standen im Garten der dänischen Gesandtschaft in Reykjavik. Dennoch fahren die Isländer zum Woddenend in ihren „Wald“. Und da wir uns etwas ratlos nach diesem Wald umsehen, zeigten sie uns voll stolzer Liebe hier und dort jüngst aufgeforschte Birkenwälder, gebiechen bis zur Kniehöhe und durchzogen von Grasweide und Beerenheide. O Island, heru und schön!

Frei und Holz!

Die Freiheit und das eigene Königtum gehen dem isländischen Bauern über alles. Er kennt kein Her, keine Flotte, keinerlei Art von Befestigung. Hochgewachsen und stolz sind die isländischen Menschen mit heller Haut und hellen Augen. Ihre Anblichungen liegen so weit auseinander, daß der Bauer in den weissen Hällen nicht nur sein eigener Parrer, sondern auch sein eigener Arzt sein muß. Diese Menschen wissen nichts von Reichtum und vergänglichem Schätzen. Ihre Gesichter sind gelassen und gezeichnet von harter Einsamkeit, unvorhobener Naturverbundenheit und unerschütterlichem Lebenswillen. Sie wissen nichts von Ehrgeiz, kleinlicher Erbdenigung. Dafür aber tragen sie die Wahrheit und die Keuschheit ihrer alten Sagas im Herzen und im Blut, nach deren ewigen Gesetzen sie unbewußt auch heute noch leben.

Vom Leben an Bord

Wir haben Besuch an Bord: die isländische Presse. Es läßt sich nicht leugnen, die Herzen kommen, bei aller freundschaftlichen Haltung für Deutschland, dennoch ein wenig zugeknöpft. Sie hörten so viel — nun ja, jetzt wollen sie sich selber ihr Urteil bilden. Der Topredoffizier (kurz TO genannt) — er ist gleichzeitig Presseoffizier — macht seine Führung ausgezeichnet und mit viel Humor: „Wir fahren nur mit Del. Sonst ist alles elektrisch an Bord. Kohle gibt es allein im Scheinwerfer.“ Und die Herren, die auf dem Kreuzer nichts finden denn herzliche Gastfreundschaft und große Ehrlichkeit, taun gewaltig auf, und die „Leipzig“ bekommt anderen Tages in allen isländischen Zeitungen eine glänzende Kritik. Unser TO kratzt.

Wir haben Besuch an Bord: die deutsche Kolonie von Reykjavik. Da kommen sie das Fallreep hoch mit Großmutter und Entsend. Ihre Gesichter anzusehen ist erschütternd: Deutschland ist zu ihnen gekommen! Unsere Landsleute werden auf Befehl des Kommandanten von Offizieren und Oberfähnrichen geführt. Aber was kümmerst sie das Geheimnis der Drillingstochter, der Dieselmotoranlage, der sechs Doppelenderessel mit reiner Delferzeugung! Hier spricht jeder, dem sie begegnen, ihre Mutterprache! Hier ist das Fahnenstück schwarzweißrot mit dem Eisernen Kreuz darin, diese Kriegsschiffe, die der Führer der Marine neu geschickt hat, leben sie an mit ehrfürchtigen Augen. Hier ist Schutz und Größe, Panzer und Heimat! Unsere Deutschen von Island bleiben so lange an Deck, wie es nur eben geht. Und verlorene schauen sie aus dem Schnellboot, das sie wieder an Land bringt, auf ihren Kreuzer zurück — eine Wand liebender Gesichter: Heil Deutschland!

Wir haben Besuch an Bord: drei- oder vier- oder fünftausend Isländer. Alle unsere Boote sind überläpft. An und auf ihren Motorjollen hängen die Menschen, tiefen Schwarmtrauben gleich. Unsere Wachmannschaften führen. Alles beschauen diese Fremden, doch bei Simba, dem Herrn der Wüste, haun sie immer wieder die Menge. Simba ist zwar nie Herrin, und sie hat nie die Wüste gesehen. Simba ist das Glückspand des Schiffes, ein Patengeldnis aus dem Leipziger Zoo. Die Matrosen haben ihn eine schöne, aufregende Wüstenlandschaft als Rundhorizont in den

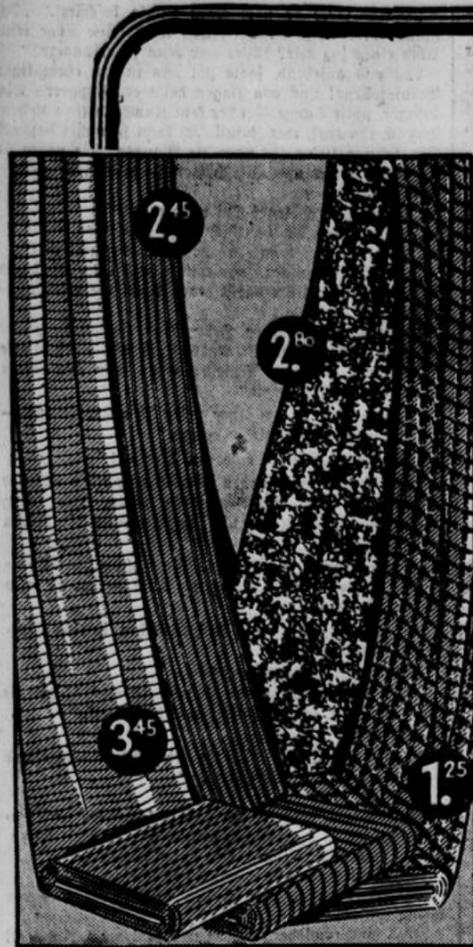
eisernen Käfig gemalt. Der steht auf dem oberen Deck, vom Geschützturm eiferjähig bewacht. Nun glöht Simba all die fremden Menschen an, und die Isländer harren auf das Wüstenier. Die Isländer haben noch nie einen Löwen gesehen. Auf ganz Island gibt es keinen zoologischen Garten. Reich und laheneisele schleicht Simba hin und her, nachlässig, vornehm, verpielt streicht sie an ihrer Wüste in Del vorbei, verkehrtlich knurrt sie ein wenig. Und Simba, umdrängt und bestaunt, scheint für die Isländer beinahe die gleiche Sensation zu sein wie das deutsche Kriegsschiff selbst.

Endlich herrscht wieder Ruhe an Bord. Mit Ausdauer wird — „Reinischiff“ gemacht. Der Offizier vom Dienst läßt die „Ronde“ ausfallen. Dann geht es durch alle Räume des Schiffes, um den Verschlußzustand und die Sauberkeit zu prüfen. Und dann ist auch das vorbei und man hört nur noch den einträglichen Schritt der Wache.

Aber die Nächte sind hell in Reykjavik, und ein Schlaf mag keiner denken. Der Himmel jaubert Farben aus Sonne und Wolken, die kein Maler malen könnte. Opalen flimmert und leuchtet dieses nordische Licht in unaufhörlichen Brechungen und Spiegelungen, für die es keine Halböne auf der Palette gibt und kein Auge, das dem Wechsel der Stala so rasch zu folgen vermöchte.

Das Deutschlandlied auf hoher See

In dieser weißen Nacht ist es, da macht die „Monte Rosa“ klar zur Fahrt und gleitet langsam an uns vorüber mit Kurs auf Bergen. Wieder stehen die 1300 deutschen Reisenden in den übereinander gelagerten Promenadenbänken und schauen und schauen auf die matt im Silber des nächtlichen Himmels aufleuchtende „Leipzig“. Es ist so hell, daß wir ihnen in der Flaggensprache signalisieren können: „Glückliche Reise“. Stumm zieht die „Monte Rosa“ an uns vorüber. Doch wie sie mittschiffs kommt — hat es den 1300 Menschen, einander fremd und unbekannt, jemand befohlen? — da hebt plötzlich das ganze Schiff an zu singen, das es uns schauen und glücklich macht und im Blute stolz verbunden: „Deutschland, Deutschland, über alles!“ Aus dem unteren, dem mittleren, dem oberen Deck — ohne Zusammenhang und doch ein Akkord, ein Strom der Liebe, ein einziges Bekenntnis hier oben unter der nordischen Sonne, die nicht schlafen will, ein Schwur der Heimat im Anblick des Kreuzers: „Deutschland, Deutschland, über alles!“



Kunstseiden-Maroc
95 cm breit, für Mantel-
futter u. Unterkleider Mtr. **1.45**

Flamenga
95 cm breit, Wolle mit
Kunstseide, eine gute Klei-
derware, in vielen Farben
Mtr. **2.90**

Krepp-Bajadere
95 cm breit, Kunstseide,
die modische Bindung für
Nachmittag- u. Abendkleider
Mtr. **3.45**

Krepp-Reversible
95 cm breit, das beliebte
Gewebe für Kleider, Mtr. **3.75**

Kleider-Tweed u. Karo
kleine Musterung in leb-
haften Farbtellungen, Mtr. **1.25**

Foulé-Schotten
in schönen herbstlichen
Farbtönen, für Schul- und
Straßenkleider Mtr. **1.80**

Krepp-Rayé
eine gute weichfließende
Kleiderware, in vielen Far-
ben, 95 cm breit Mtr. **2.45**

Mantelstoff
engl. gemustert, für sport-
liche Übergangs-Mäntel,
140 cm breit Mtr. **2.80**

Mantel-Bouclé
gute Qualität, die beliebte
Bindung, in grau und
schwarz, 140 cm breit Mtr. **4.80**

Mantel-Diagonal
für den modernen einfar-
bigen Mantel, in schwarz
u. marine, 140 cm br, Mtr. **6.50**

Baby-Garnitur, siehe Abbild.
Wolle, in hellen Farben
mit weißer Rüsche und
bunter Stickerei **2.95**

Spieler, siehe Abbildung
Wolle, Kragenform, ge-
streiftes Oberteil, Gr. 40 **2.25**

Baby-Röckchen siehe Abbildg.
Wolle, hübsche Häkel-Aus-
führung, weiß mit farbiger
Garnitur **2.35**

Kleidchen
lange Aermel, kleidsame
Plattstückform, Gr. 45 . . . **3.95**

Anknöpfnzug
besonders strapazierfähige
Qualität, Gr. 45 . . . **4.50**

Mäntelchen
Ratiné, in hellen Farben
Plattstückform mit weißer
Paspel, Gr. 42 . . . **2.35**

Mäntelchen
Ratiné, warm gefüttert mit
Revers und Gürtel ge-
arbeitet, Gr. 45 . . . **4.95**

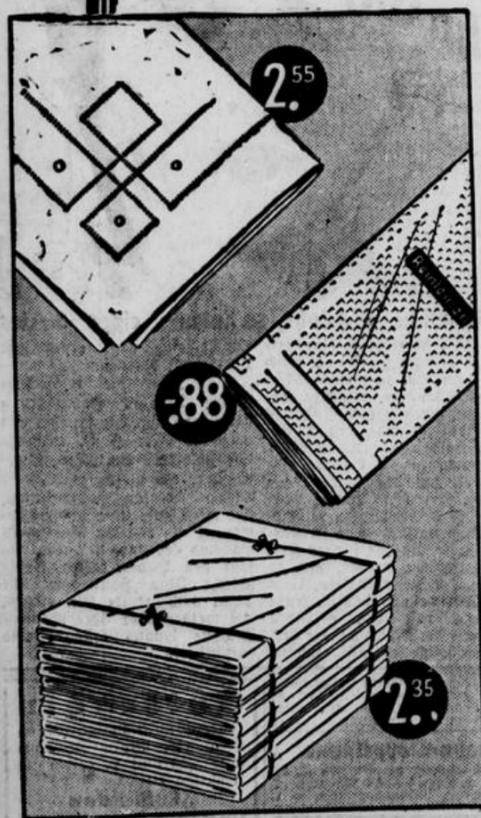
Mäntelchen
Lammfell, warm gefüttert,
hochgeschlossen mit Durch-
ziehschleife, Gr. 43 . . . **5.90**

Kinder-Nachthöschen
uni Flanell, mit kariertem
Kragen und Aufschlägen,
Gr. 60 . . . **1.35**

Kinder-Schlafanzug
2teilig, Flanell, mit reizend.
bunten Besatz, Gr. 70 . . . **2.30**



KAUFHOF Angebote- sind preiswert!



Kissenbezüge
Linnen, mit Klöppel-Einsatz
oder Kunstseiden-Rahmen **1.10**

Kissenbezüge
siehe Abbildung
solider Linnen, 4seitig, Hohl-
saumgarnierung . . . **1.65**

Bettfücher
siehe Abbildung
solide Haustuch- Qualität,
150:240 **2.35**

Bettfücher
kräftige Halbleinen- Quali-
tät . . . 150:250 **4.95**

Wischtuch
rot kariert, Halbleinen
55/75 cm **0.52**
55/55 cm **0.42**

Wischtuch
rot kariert, rein Leinen
ca. 55/75 cm **0.55**

Gerstenkorn-Handtuch
weiß mit roter Kante,
ca. 48/95 cm **0.32**

Gerstenkorn-Handtuch
weiß und mit roter Kante,
Halbleinen . . . ca. 48:100 **0.62**

Tischtuch
weiß gebleicht, Flächen-
musterung . . . 130:180 **1.78**

Kaffeedecke
starke Qualität, indanthren-
farbig . . . 130:180 **1.85**

Kaffeeservice
15teilig, für 6 Personen, mit
blauem Dekor, Unterglasur
wie Abbildung **6.50**

Satz Schmortöpfe
mit Deckel, Rein Alumi-
num, 18-22 cm
sus. wie Abbildung **3.95**

Schüsseln
21 cm Durchmesser, mit dem
beliebten Sonnenstrahl-
schliff wie Abbildung **1.35**

Trinkglas-Garnitur
ebenfalls mit dem Sonnen-
strahlenschliff
Weinglas **0.50** Likörglas **0.45**
wie Abbildung Wasserglas **0.50**

Limonadensatz
Oraquole mit goldgelbem
Henkel und Füßen, 1 Krug
mit 6 Gläsern zusammen **3.95**

Puddingsatz
7teilig,
Glas gepreßt, farbig . . . **1.95**

Gedecke
mit Blumenranke u. Halb-
goldhenkel **1.25**

Teekanne
braun mit 2 hellen Streifen
ca. 1 1/4 Liter Inhalt . . . **1.25**

Satz Schüsseln
weiß, Steingut
6teilig **1.25**

Steinzeug-Bowlen
blau, in verschiedenen
Litergrößen, jedes Stück **3.95**



Sport-Zeitung

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend / Bonner Nachrichten + Montag, den 3. September 1934

Schweden, unser erster glücklicher Athletik-Bezwinger

Knappe Niederlage mit 2/3 Punkte. Schweden-Deutschland, der Reichsathletik-Länderkampf 101 1/2 zu 100 1/2 Punkten.

Deutschland hat den Reichsathletik-Länderkampf gegen Schweden vor 20.000 Zuschauern um weniger als einen Punkt, mit dem knappen Ergebnis von 101 = 2/3 zu 100 = 2/3 Punkten, verloren. Nach 26 großartigen Wettkampftagen, nach jenem ersten Sieg gegen die Schweden im Jahre 1921, wurde heute erstmalig unsere europäische Vormachtstellung erschüttert. Wir müssen uns mit der Tatsache dieser Niederlage abfinden. Viele hatten den Misserfolg geahnt, aber für meisten, der an die Unbesiegbarkeit unserer Vertreter fest glaubte, wird dieser Kampfverlust die Bitterkeit haben. Dabei müssen wir noch, wenn man mit glatten Zahlen operieren will, zugeben, daß wir vier Punkte, auf die Schweden in laubloser Formmännlicher Haltung verzichtete, unter Umständen auch noch hätten ihnen lassen müssen, denn in der 4mal 100 Meter-Staffel, die zwar mit zehn Meter Vorsprung für gewonnen wurde, verlor das Team und Gilmeyer im Wechsel und die Marke wurde einwandfrei von unseren Vertretern überschritten. Daneben hatten wir aber auch großes Pech.

Unsere Glanzleistungen am 1. Tag

Der Auftakt war für unsere Vertreter sehr verheißungsvoll. Erwartungsgemäß konnten Borchmeyer und Schein über 200 Meter die beiden ersten Plätze belegen. Während Borchmeyer sofort die Spitze nahm, und in glänzendem Stil durch die Kurve „Kog“ und in der ausgezeichneten Zeit von 21,8 Sekunden einen überlegenen Sieg errang, mußte Schein hart kämpfen, um den zweiten Platz zu retten. Der Hamburger konnte den sich sehr gut haltenden Schweden Strömberg erst auf den letzten Metern niederbringen und wurde nur Bruchteile vor dem Schweden Zweiter. Mit 9:3 Punkten hatte Deutschland folgende die Führung übernommen.

Wie erwartet Sten Pettersson

Schwedens erfolgreichster Läufer ist immer noch große Klasse. In schönem Kampf mit dem Berliner Wegner holte er über 110 Meter den ersten Sieg für Schweden vor dem in gleicher Zeit einkommenden Deutschen. Ebenso knapp war das Ende zwischen unserem Meister Wegner und dem Schweden Lidman, aber auch hier sicherte sich der Schwede einen ganz knappen Vorsprung. Die Zeiten von 14,9 — für Pettersson und Wegner — 15 und 15,1 Sek. sprechen für die Überbärtigkeit der Konkurrenten. Schweden hatte auf 12:10 zugehört.

My Kull über 800 Meter Bundesrekord

Schon kam aber auch Schweden zu seinem ersten Toppfer. Die 800 Meter fanden ausschließlich im Zeichen der Schweden, nachdem allerdings aus einem für uns ungemein unglücklichen Verlauf, da Borchmeyer schon in der ersten Runde zu Fall kam und sich damit begeben mußte, wenigstens als Sieger noch den ersten Punkt für Deutschland zu retten. So waren wir hier schon bald unserer höchsten Waffe beraubt, doch hielt sich Kull immerhin noch recht anständig. Gegen My kam er allerdings nicht auf, der nach ausdauerlicher Führung von Borchmeyer nach seiner Niederlage die Führung übernahm und in prächtigen Stil in der neuen Bundesrekordzeit von 1:03,4 Minuten einen überlegenen Sieg davontrug. Borchmeyer hatte den zweiten Platz glanzvoll errufen, jedoch sich die Schweden jetzt sogar mit 18:15 Punkten in Front gebracht hatten.

Weinhold und Martens

Die Freude der Schweden war aber nur von kurzer Dauer, denn schon im Hochsprung wurde durch einen schönen deutschen Doppelsieg der Verlust nicht nur wettgemacht, sondern endgültig die Führung erlangt. Weinhold und der Rietter Martens überbrannten beide 1,91 Meter, während die Schweden bei 1,88 Meter nicht mehr mitkamen. Mit 23:21 Punkten hatte Deutschland wieder die Führung erlangt.

Wolle regt im Kugelstoßen

Wie in den Klauen und Sprüngen gab es auch in den Wurfübungen erbitterte Kämpfe um jeden Zentimeter. Schließlich behauptete der Berliner Wölfe im Kugelstoßen mit 15,26 Meter den Sieg vor Komquist mit 15,18 Meter. Siebert blieb mit nur drei Zentimetern weniger Dritter, jedoch sich unser Vorsprung bei 30:25 Punkten wieder auf fünf Punkte vergrößert hatte.

Wegner läuft 47,9 Sekunden

Und wieder gab es einen prächtigen Sieg. Der Frankfurter Wegner lief über 400 Meter ein ganz großes Rennen und lag nach ungemein hartem Anfangskampfe in der Zielgeraden bereits weit in Front. Der Schwede von Wachenfeldt kam zwar gegen Schein noch gut auf, konnte aber den Sieg unseres Meisters, der mit 47,9 Sekunden seine älteste Jahresbestzeit erreichte, nie gefährden. Obwohl Hamann mit 48,5 Sekunden eine recht ansprechende Zeit herausließ, kam er aber den vierten Platz nicht hinaus, ein weiterer Beweis für die durchwegs glänzenden Leistungen. Deutschland führte mit 38:30 Punkten.

Belgium mit 7,55 Meter vor Langl

Die größte Freude bereiten aber der deutschen Aktion unsere prächtigen Wettkampftage Belgium und Langl. Der Belgier Reichowtschewitsch erreichte mit einem Hochsprung von 7,55 Meter seine den deutschen Rekord von Langl, der mit 7,41 Meter aber auch noch den zweiten Platz für Deutschland sicherte, während der geschickteste Reformmann Ebenson mit 7,30 Meter noch einen Zentimeter hinter seinem Landsmann Langl zurückblieb. Der Doppelsieg vergrößerte den Vorsprung auf 44:33 Punkte.

Spring regt in Jahresbestzeit

Nach der Enttarnung des überlegenen schwedischen Langstreckenläufers Lindberg konnte Spring mit einigen Wuchstößen den Kampf über 5000 Meter aufnehmen, obwohl er bei dem Ringer Schäfer nicht auf Unternehmung rechnen konnte. Unser Reformmann lief aber ein so famos Rennen, daß er selbst gegen die beiden ausgezeichneten Schweden zum Sieg kommen konnte. Der Bittener lief mit knapper Zeit für die Schweden führen, die — 1500 Meter in 4:17,4 Minuten! — sofort ein sehr hartes Tempo vorlegten, ohne aber den Deutschen abhaken zu können. Vorübergehend übernahm auch Spring einmal die Spitze, ließ sich aber dann wieder bis zur letzten Runde führen. Hier sich unser Meister vor und seinem langen prächtigen Endspurt waren auch die beiden starken Schweden nicht gewachsen. In der neuen Jahresbestzeit von 14:54,4 Minuten kam Spring vor Jonsson und R. Pettersson zum Sieg. Schäfer war schon bald überbrannt und begnügte sich damit, den einen Punkt zu retten, jedoch Deutschland mit 50:39 Punkten führte.

Der Kampf konnte am Sonntag mit der deutschen Führung von 50:39 Punkten aufgenommen werden. Am Vormittag wurde in der besonderen für den Streitfall in der 4mal 100 Meter-Staffel angelegten Übung einwandfrei festgestellt, daß der Bahnringer die Bedeutsamsten-Überbärtigkeit bei der Staffübergabe Schein-Gilmeyer gefordert hat. Deutschland hätte also noch am Schweden Sieg und Punkte abgeben müssen, aber die Schweden verzichteten auf die Punkte, sobald die Staffel nicht geteilt wurde. Immerhin kostete uns dieser Fehler des Borchmeyer vier Punkte, die zum Siege statt gebracht hätten.

Anfang mit einem deutschen Sieg

Der erste Wettkampf des zweiten Tages, die 400 Meter Hürden, hatte sich unser Reformmann und Meister Schein, Alona, in guter Fahrt. Er führte von der Spitze ab das Rennen bis ins Ziel und legte in 54,3 Sekunden vor dem Schweden Lindgren, der in 55,3 Sekunden das Ziel passierte. Der Schwede Lindgren stolperte nach der 5. Hürde und kam gang aus dem Ziel, land aber dann doch noch Anlauf, als nach der neunten Hürde der Borchmeyer Kopf so hart rumpelte, daß er disqualifiziert werden mußte und so Deutschland einen wichtigen Punkt verlor. Das Kampfergebnis war nun 55:43 Punkte.

Wiederum Erich Borchmeyer

Der deutsche Sechsmann liefen zu Anfang immer weniger bedroht werden zu können, als Erich Borchmeyer vom Start weg die 100 Meter nach Hause lief und in 10,7 Sekunden vor dem Bremerer Horstberg 10,3 gewann, während die Schweden Strömberg und Härdberg für geschlagen blieben 63:46 Punkte zählte man für Deutschland.

Ein schwedischer Doppelsieg folgte

Im Dreikampf, einer leider sehr vernachlässigten Übung innerhalb des deutschen Athletiklagers, hatten wir nichts zu bestreiten. Mit 14,68 bzw. 14,56 Meter legten die beiden Schweden Erik Ebenson und Holmberg sicher vor dem deutschen Meister Göttsche (13,98) und Bähler (13,63), 66:34 Punkte.

Weinmann hinter Alton

Im Speerwerfen hatten wir fast mit einem deutschen Doppelsieg gerechnet. Aber unsere beiden Vertreter, der Reformmann Weinmann und Eick, fanden sich nicht mit dem schweren Boden ab, zudem war Weinmann indisponiert. Es überraschte da nicht, daß der Schwede Alton mit 66,14 Meter vor Weinmann 65,57 Meter legte, während Eick mit 64,50 Meter zwar den dritten Platz sicher hatte, aber damit hinter seinen sonstigen Wurfen blieb. Man notierte 71:60 Punkte für Deutschland.

Dann wurde es schon kritisch: 3000 Meter J. Andersson

Hier mußten wir die Punkte den Schweden ohne weiteres überlassen. Das war voraussehbar. Larsson legte in 9:19,6

Minuten nach Kampf gegen seinen Landsmann Ekman. Die Deutschen Tompert und Gödt kamen nie in Frage und lagen 150 bzw. weitere 100 Meter zurück. 74:63 Punkte, Schweden hatte ausgehört.

My vor Schaumburg und Paul

Der 1500 Meter-Kampf kostete uns wieder einen Punkt, da My als Mann der Weltklasse nicht zu schlagen war. Schaumburg und Paul keierten aber dem großen Schweden einen ganz hervorragenden Kampf. My machte sich schließlich frei und legte in 3:55,2 Minuten vor Schaumburg (3:57) und Paul (3:58,2) während Borchmeyer weit zurück als Dritter einkam.

79:74 Punkte vor — 83:81 Punkte nach dem Diskuswerfen

Es hätte, wenn unser Weltmeister Hans Heinrich Ziebert nicht ein so großer Borchmeyer der Technik des Diskuswerfers gewesen wäre, hier zu Überraschungen kommen können. Aber der Boden im Wurfplatz war so tief und glitschig, daß die Werfer sich nicht so gut an den Ring geschleudert wurden. „Peros“ Andersson, Schwedens Weltmeister, brachte immerhin mit einzigem Wurf die Spitze auf 49,97 Meter. Ziebert war unser Sieger, der einwandfrei warf und 48,23 Meter erzielte, während Larsson auf 47,71 Meter kam und der Hamburger Meier hier ganz zurückfiel.

Der Staffhochsprung brachte die Dreifachführung

Es war in diesem Kampf nicht vorgesehen, um die Entscheidung nach einem Stichkampf zu führen. Im Staffhochsprung kamen Wegner, Müller und der Schwede Lindberg je auf 3,90 Meter und so mußten die Punkte geteilt werden, während Lindberg mit 3,80 Meter Dritter wurde. Man zählte nun 89 1/2 für Deutschland, 95 1/2 Punkte für Schweden.

Spring, der Held des Tages, auch 10 000 Meter-Sieger

Der Bittener Spring, der schon am Vortage zur Überbrückung die laublosesten Schweden über 5000 Meter geschlagen hatte, konnte in einem großartigen Endkampf nach prächtigen Rennen auch die 10 000 Meter und wichtigen fünf Punkte sichern. „Mar“ lief die für die schweren Bahnverhältnisse großartige Zeit von 31:42,8 Minuten. Das Quartett Spring-Dre,

Tura und Benel auf fremden Bläßen geschlagen

Tura verliert in Rindenthal 1:4 (0:1) und Benel erlitt das gleiche Schicksal in Neuenhof 1:4 (1:1).

Neuenhof — Benel 06 4:1 (1:1)

Unverwundet kommt die glatte Niederlage der Benel, denen man den abgeleiteten Neuenhofer ein besseres Ergebnis erwartete. Der Neuenhofer hatten sie sich in Rindenthal im letzten Drittel verloren. Auch die Benel hatten gegen vorige Saison nicht wieder zu erkennen. Das aber trotzdem die Neuenhofer eine so glatte Niederlage in Rindenthal nehmen mußten, können sie ihrer schlechten Schirmerei verdanken.

In der außer Franz Eiden keiner der üblichen. Neufert schwach auch vor diesem Herb. Müller. In Hochform fand sich dagegen der hiesige Klubspieler Klein. Er arbeitete für zwei und hielt seine gegenläufigen Außenstürmer in Schach. Wegner konnte ebenfalls überzeugen. Die gesamte Teammännlichkeit spielte ihr Bestes ohne Zabel herunter, denn es auch zu Beginn des Spieles nicht recht klappen wollte. Die Neuenhofer mußten ohne ihren Torwart antreten. Der Ersatzmann Braudte, die die Benel Stürmer scheinbar ihre Schußlinie zu Hause verlassen hatten, nur selten

eingegriffen. In der Rindenthal übertraf Rindenthal als Mittelstürmer. Er trug an diesem Tage den größten Anteil. Eiden, der glänzende Linksaußen der Neuenhofer, brachte nicht nur zwei Tore auf sein Konto, sondern auch die beiden anderen Punkte. Neuenhof 1:4 (1:1). Die Tore fielen: 1. Eiden 1:0, 2. Eiden 2:0, 3. Eiden 3:0, 4. Eiden 4:0. In Rindenthal 1:4 (1:1). Die Tore fielen: 1. Eiden 1:0, 2. Eiden 2:0, 3. Eiden 3:0, 4. Eiden 4:0. In Rindenthal 1:4 (1:1). Die Tore fielen: 1. Eiden 1:0, 2. Eiden 2:0, 3. Eiden 3:0, 4. Eiden 4:0.

Blauweiß Köln — Tura Bonn 4:1 (1:0)

In Rindenthal hat man das Schicksal nicht verkannt, und das gab gegen den alten Gegner aus Bonn den Ausschlag nach einem lebhaften Gefecht. In dem auch Tura technisch auf zum Auge kam. Treibender Mann im blauen Sturm war der Halbinside Wug.

Fußball-Überraschungen im Siegtreis

SSV Troisdorf 05 — SV Godesberg 09 3:2 (2:1)

Das Spiel der beiden Mannschaften dürfte wohl keinen der Anwesenden restlos befriedigt haben. Die bisher festgewohnten Troisdorfer kamen wieder in veränderter Aufstellung, die diesmal nicht den notwendigen Zusammenhang fand. Dagegen spielten die Godesberger besonders in der ersten Hälfte den gefälligeren Fußball. Die technisch sehr guten Spieler, voran ist Mittelstürmer Braun zu nennen, gaben ihren Stürmern viele Gelegenheiten zum Einschlag. Hier stellten sich aber die Troisdorfer ein, die alle Bemühungen nutzlos machten. Derselbere Mittelstürmer spielte mehr als er verdienen konnte. Dazu waren die Außenstürmer schwach, sodass nur wenig eingeleitet und flanke zum hinteren Tor, während der Rechtsaußen fast jede Anforage vermurste. Mit diesem Sturmgebilde hatte die diesmal wirklich nicht fähigste Troisdorfer Mannschaft leichtes Spiel, sie wurde ihr selten gefährlich.

Gieburger 63 verlor

Gieburger S. 04 — Röhler Ballspiel-Club 1:3 (0:1)

Die heimische Mannschaft bot diesmal wirklich nicht das Bild einer verlässlichen Einheit. Zwar waren in der angeführten „Meisterschaftsausschuss“ Godesberg und halt nicht vertreten, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß die auf die Leistung der Heimmannschaft, alles andere mehr oder weniger verlor. Unter diesen Umständen war dem der Röhler im Vorteil. Seine Ballannahme und Weitergabe verteilte Sinn und taktisches Verständnis. Auch rein spielerisch gesehen hatte er Vorteile, so daß schon dieser Sieg für ihn vollaus verdient aussieht. Der Spielverlust war auf beiden Seiten alles andere als sportlich und dazu noch ein Schicksal, der hart mißfiel.

B. f. H. Hangelar — B. f. H. Biffling 1:3 (1:2)

Die Hangelarer hatten einen wiederprechenden Beginn. Schon nach acht Minuten lag der Mittelstürmer den Bifflinger Streiter. Im Freispiel blieb man weiter überlegen, aber vor dem Tore erging man sich in Ueberkombination. Die Hälfte kam durch Durchbrüche zu ihren Erfolgen, während die Hangelarer Bemühungen ergebnislos blieben.

Blageinweisung beim B. f. H. Troisdorf

Der erst kürzlich gegründete BFD Troisdorf konnte schon heute die Feier der Blageinweisung begehen. Man hatte das mit viel Spiel und Mühe hergestellte Spielfeld mit Namen geschnitten. Vertreter der Gemeinde und heimischer Behörden waren anwesend und gaben ihrer Anerkennung darüber Ausdruck, daß hier in solch kurzer Zeit dieses Wert entstanden sei, das wirklich Zeugnis gabe von einem gesunden und opferwilligen Sportgeist.

Das Größtungsbeispiel bestritten dann die Mannschaften

B. f. H. Troisdorf — B. f. H. Gieburg 3:2 (2:1) Der frisch aufgestellte Boden war stellenweise noch weich, worunter die Leistungen litten. Immerhin war der erste Eindruck, den die Troisdorfer Mannschaft hinterließ, befriedigend. Sie war ihren Gegner überlegen, doch ließ mangelnde Beständigkeit den Sieg nicht sicher werden.

Magnusson-Andersson lag zunächst immer zusammen. Drei leistungsfähige Schrittmacherdienste. Die Zeitstrahler waren 4:20 für 1500 Meter, 9:08 für 3000 Meter, 15:35 für 5000 Meter. Sieben Runden vor Schluss konnte G. Andersson das Tempo nicht mehr halten und fiel zurück. Als Magnusson in der letzten Runde antrat, folgte ihm Spring wie ein Schatten, während Bree abfiel. Auf den letzten 50 Metern gab es dann einen glänzenden Endspurt Springs zu sehen. Der Schwede konnte nicht widerstehen. Nun führten wir mit 96 1/2 zu 89 1/2.

89 1/2 zu 87 1/2 nach der vorletzten Übung

Das Kammerwerfen brachte Deutschland zwar durch einen laublosen Wurf des Meisters Zeezer mit 49,16 Meter einen neuen Rekord, aber nicht mehr als den 3. Platz. Die Schweden Jonsson und Eick waren mit 51,57 Meter und 50,55 Meter nicht zu übertreffen. Weder kam nur auf 43,12 Meter. Schweden war noch wenig im Rückstand und die 4mal 400 Meter-Staffel mußte die Entscheidung bringen.

Niederlage in der 4mal 400 Meter-Staffel — Niederlage auch im Länderkampf

Dieser letzte Kampf, der über Verlust oder Sieg jeder Partei zu entscheiden hatte, wurde unter ungewohnter Spannung und Anteilnahme des Publikums gefochtet. Diesen Kampf entschieden nicht nur die Laufkräfte, sondern auch die Reben. Schweden, das von vornherein keine solchen Aussichten hatte, gewann diese Staffel nach einem imponierenden Lauf in 3:16,8 Minuten.

Kamann verlor gegen Strömberg sofort Boden, den aber der drauburische antretende und durchhaltende folgt wieder gut machte. Einzige hatte 5 Meter Vorsprung gegen Erikson, wurde aber durch die Laufkräfte und Wegner durch den Wachenfeldt einanderlassen. Wegner erreichte seinen Gegner auch, aber in dem Endkampf hatte der Schwede mehr zuzusetzen und gewann mit 2 Meter Vorsprung.

Ein großer Jubelsturm brach los. Die vier schwedischen Staffläufer wurden von begeisterten Zuschauern im Zentrum um die Bahn getragen. Es dauerte einige Zeit, bis Einfeld die Schlußrunde hatten konnte, in der er den Lauf aller für diesen ritterlichen Kampf aus sprach.

Fortuna Düsseldorf liegt in Rheinfelden

Anlässlich ihres Jubiläums und zur Feier des fünfzigsten in die Bezirksklasse fand am Samstag das Freundschaftsspiel zwischen den Vorruhen aus Rheinfelden und dem deutschen Meister Fortuna Düsseldorf statt. Vor 2500 Zuschauern legte Fortuna mit 2:0 (1:0).

Eder bleibt Europameister

Der deutsche Europameister im Weltgewicht, Gustav Eder, verteidigte am Sonntag in Zürich seinen Titel gegen den italienischen Herausforderer Vittorio Venturi. Eder, der vor einigen Monaten in Rom gegen Venturi eine mehr als zweifelhafte Niederlage erlitten hatte, beherrschte in Zürich seinen Gegner klar. Aber auch diesmal hatte er wenig Glück bei den Richtern, die trotz überlegener Kampfführung zum Schluss in Unentschieden gaben. Dadurch bleibt Eder aber weiter im Besitz der Meisterswürde, die er sich in Berlin durch einen 1. o. Sieg über den Belgier Nestor Charlier erkämpfte.

Weiden schneit aus, was ihnen ein Schmehendes Unentschieden einbrachte.

Endenicher Fußballer erneut in Fahrt

Honnef wurde auf eigenem Platz mit 1:6 überfahren

Die Aufstellung der Endenicher aus dem Wettbewerb der Volkssportvereins-Turnierreihe durch Kannesdorf hat den Endenichern scheinbar einen erneuten Angriff auf ihr erstliches Können verliehen. Den Kannesdorfer „Rafenspieler“ haben sich die Endenicher Spieler derart zu Herzen genommen, daß man einen solchen so leicht nicht wieder zu verlassen gewillt ist. So fuhr man denn auch mit den nötigen Erfolgen gegen Honnef, man wollte, daß selbst eine freundschaftliche Begegnung dort zur Entfaltung alles Könnens zwingt, sofern man nur einigermaßen glänzend abscheiden wollte, und angesichts dessen hatte man schon in den ersten Minuten die Führung ergriffen, die den Honnefer etwas an Gleichgewicht nahm, während sie den Endenichern zum Rückzug für weitere „Taten“ wurde. Der große Eifer der Honnefer aber hatte bald danach zum Ausbleiben geführt, während Endenich bis zur Pause zur 2:1-Führung kam.

Eigenartiger Weise fallen die Honnefer nach dem Wechsel hart ab, ihr Spiel wirkt zweifelt, trotzdem es noch technische Reifeheiten zeigt. Im Angriff sucht man vergebens das nötige Verständnis untereinander und hier und da mangelt es auch an der nötigen Entschlossenheit. Die Endenicher nutzen diese Schwäche geschickt aus, führen ein zweifelhaftes Doppelspiel vor, aber das der Gegner stolpert, und bis zum Schluss wurde ein 6:1-Sieg „fabriziert“, an den Honnef nicht gedacht hatte. Immerhin: das Spiel wirkte äußerst interessant und war vor allem fair und Honnef wird als Keuling der ersten Kreisklasse ein besseres Können nach beweisen.

Großer Deutscher Radfahrer-Erfolg in der Schweiz

Geyer verlor Boden

Die sechste Etappe der Schweizer Radrundfahrt war gleichzeitig auch mit ihren 161,6 Km. von Bern nach Basel die längste und leichteste Tagesetappe. Dazu kamen diesen Reifendekt, den er nach 90 Km. erlitt, bevor er der Spitzenreiter Geyer-Deutschland einholen konnte, jedoch ihm dieser Tag leicht verdinglich hätte werden können. Ueber vier Minuten mußte er an den Franzosen Debal, den Zweiten im Gesamtergebnis, abgeben.

Ludwig Geyer liegt in der Schweizer Radrundfahrt

Ludwig Geyer (Schweizer) hatte dank seiner vorzüglichen Fahrweisen während der ersten Etappen für Deutschland den Sieg in der Gesamtwertung der Einzelreiter und verlor durch diesen Erfolg dem deutschen Team zu einem überlegenen Sieg in der Werbung der teilnehmenden Nationen. Nach den französischen Angriffen im Anlauf an die diesjährige Tour de France kommt dieser große Doppelerfolg als „Antwort“ gerade recht.

Mit der sechsten Etappe von Basel nach Zürich über 226 Km. wurde die 2. Schweizer Radrundfahrt beendet. Bei ausgeglichenem Wetter hatten sich noch 30 Fahrer zur letzten Etappe am Start eingefunden. In einem schonenden Nummerntempo ging das Feld gestochen auf Reise. Doch es würde nicht allzu lange. Schon vor dem Boedberg kam es zu Sprengungen, sollte doch hier die Entscheidung im Bergreis fallen. Auch hier lag Ludwig Geyer mit in dem Endkampf. Doch an den letzten Metern mußte er sich dem hartnäckigen Italiener Camuffo beugen, der als Erster die Höhe erreichte und in der Gesamtwertung mit 50 Punkten vor Geyer (42), der den Boedberg erst als Zweiter passierte, stand. In der Höhe

Deutscher Sieg bei der Internationalen Gedstagefahrt für Motorräder

Die internationale Gedstagefahrt für Motorräder fand Samstag ihren Abschluß. Die Weltüberprüfung führte über 110 Km., meistens über gut zu beschneite Gassenstraßen, die zum Durchkommen sehr schwierig waren, wodurch die Fahrer

Aus der Umgegend

Aus der Tischler- und Holzbildhauerinnung Lins

(Lins): Im Burg-Restaurant Lieder fand eine Versammlung der Tischler- und Holzbildhauerinnung des Bezirks Lins statt. Obermeister Hall teilte mit, daß ein treues Innungsmittglied, Schreinermeister Johann Spieß, in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im Beruf zurückblicken konnte. Der Obermeister hob das arbeitsreiche und berufstreue Leben des Jubilars hervor. Gleichzeitig überreichte er dem Meister ein Ehren-diplom der Handwerkskammer und im Namen der Innung ein Geschenk. Schreinermeister Spieß dankte der Festversammlung und gelobte, auch weiterhin der Schreinerinnung treu zu bleiben. In feierlicher Weise erfolgte durch den Obermeister die Losprechung von drei Lehrlingen.

Mutterberatung in Erpel

(Erpel): Donnerstag, 6. September, 16-17 Uhr, findet hier im alten Rathaus die Mutterberatungsstunde statt. — In Rasbach ist am Mittwoch, 5. September, nachmittags von 2 bis drei Uhr Mutterberatung.

Vom Amt suspendiert

(Kreuzfeld): Durch Verfügung des Konfiskationsamtes der Rheinprovinz ist gegen den Pfarrer der eogl. Gemeinde Kreuzfeld, Wittenberg, das Disziplinarverfahren eröffnet worden. Pfarrer Wittenberg wurde vorläufig von seinem Amt suspendiert. Eine Klärung der Rechtslage muß noch abgewartet werden.

(Kreuzfeld): Kreisleiter Debes vernimmt vom 4. bis 12. September am Reichsparteitag in Nürnberg teil. Während dieser Zeit fallen die Sprechstunden sämtlich aus.

Die Bad-Einweihung in Kripp verzögert

(Kripp): Die Einweihung des Thermal-Badabades mußte umständlicher verzögert werden und findet jetzt bestimmt am 9. September statt.

(Hönningen): Erholungsbedürftige Schulkinder werden von der NSD-Ortsgruppe schon längere Zeit verpflegt. Nun ist ein Transport von 20 Kindern nach

Wegdorf-Sieg abgegangen, sechs Kinder kamen nach Zell-Weisel, sechs nach Cochem.

Aus der evangelischen Gemeinde Obercaffel (Obercaffel): Nachdem im August eine Sommerpause eingetreten ist, nimmt die eogl. Frauenhilfe ihre Tätigkeit am kommenden Donnerstag wieder auf. In der alten eogl. Kirche findet am Donnerstag ein Vortrag über das Thema: „Jüngling, ein Zeuge Gottes.“ — Die Männerversammlung findet in der 3. Septemberwoche statt. Der Konfirmationsunterricht beginnt am Freitag, 7. September, der Katechismusunterricht am Dienstag, 11. September.

Großfeuer bei Birk

Soger mit Jausche wurde gelöscht, da das Wasser nicht ausreichte

(Birk): In dem Anwesen eines Landwirts in Winkel brach Feuer aus, das die Ausdehnung eines Großfeuers annahm. Die freiwilligen Feuerwehren von Hohlhausen, Birk, Scheiderhöhe, Breidt, Alenrath und Sogmar waren bald nach dem Ausbruch des Feuers zur Stelle, konnten aber nur unter den schwierigsten Umständen ihre Löscharbeit ausführen, da es an Wasser mangelte und das Feuer einen immer bedrohlicheren Umfang angenommen hatte. Man benutzte schließlich sogar Jausche zum Löschen. Erst nach dem Eintreffen der Siegburger Motorspritze konnte man eine wirkungsvollere Bekämpfung durchführen. Es wurde zu dem 15 Kilometer entfernten Jausche eine Schlauchleitung gelegt und eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindert. Die Löscharbeiten zogen sich bis in die Abendstunden hin. Einige in der Nachbarschaft gelegene Bauten, die dauernd in der Gefahr standen, vom Feuer ergriffen zu werden, konnten in aufopferungsvoller Arbeit der Wehrmänner gelöscht werden. Immerhin sind zwei Wohnhäuser, drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen, ein Schuppen und ein Stall dem wütenden Element zum Opfer gefallen. Die Familien, die durch das Großfeuer obdachlos geworden und ihrer ganzen Habe, mit Ausnahme des Viehs, beraubt wurden, brachte man bei Nachbarn und Verwandten unter.

Scheunenbrand durch Blitzeinschlag

(Wissen): Hier schlug der Blitz in die Scheune des Hofgutes Rahenbach ein und zündete. Bereits kurze Zeit nach dem Blitzeinschlag fand die Scheune in hellen Flammen. Durch die Feuerlinie wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert, die in kürzester Frist mit der Motorspritze an der Brandstelle eintraf. In eine Bekämpfung des Brandes war nicht mehr zu denken, so daß die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannte. Leider sind auch die gesamten Erntevorräte und die wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen restlos vernichtet worden, so daß dem Inhaber des Hofgutes, Landwirt Karl Stangier, ein großer Schaden entstanden ist. Auch das anliegende Stallgebäude wurde ein Raub der Flammen, jedoch konnte das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Ein Storch in den Straßen Schindels

(Wissen): In Schindels ließ sich ein Storch auf der Kirchstraße nieder, der hochgehobenen Hauptes die Straße hinaufmarschierte, ohne sich um die verläuft auf der Straße stehenden Personen zu kümmern. Die Schulkinder verließen sofort die Schule und konnten aus nächster Nähe den seltenen Gast sehen, der bis zur Kirche folgte und sich dann in die Lüfte erhob, um mit noch anderen Störchen die Weiterreise anzutreten.

Aus der Partei

(Mitteln Reichsverband Pflichtenversammlung, Ortsgruppe Wehlen: Montag, 3. September, abends 8.30 Uhr, im Parteilokal Ruhn.

Versammlungsplan

Wenddorf-Medenheim, 3. September; Wehlen, 3. September; Olheim-Heimerzheim, 3. September; Rheinbach, 3. September; Klingsdorf, 3. September; Sehtem, 3. September; Waldorf-Bornheim, 3. September.

(Wissen): Mit Beginn des neuen Schuljahres wird der Unterricht der heutigen Höheren Mädchenschule im Gebäude des Gymnasiums abgehalten. Das Gebäude der Mädchenschule soll anderen Zwecken dienlich gemacht werden.

Bermüht!

(Muh): Seit vorigen Montag wird die Berufslose 36 Jahre alte Hilde Wiegmann, die sich im Pflegehaus St. Joseph in Muth befand, vermüht. Die aus Weßfalen kommende Bermühte ist schwermütig und nervenkrank, trägt hellgrauen Mantel und keine Kopfbedeckung.

Das Wein- und Wingerinnenfest in der Rotweinstadt Ahrweiler

Große Festtage der gesamten Ahrwingerenschaft. — Tausende Gäste von auswärts.

(Ahrweiler): Ahrweiler feierte am Samstag und Sonntag unter großer Anteilnahme der Ahrwingerenschaft wie auch vieler tausend fremder Besucher von Nah und Fern ein großes Wein- und Wingerinnenfest. Dank einer wohlüberlegten Organisation konnte der Ahrweinbetrieb, der sich gestern in Ahrweiler abspielte, reibungslos bewältigt werden. Auf dem Marktplatz fanden die beiden Schützenzettel der Schützenvereine, an dem die vielen hundert Besucher für die Festveranstaltungen aufzunehmen. Neben dem Rathaus loberten die Flammen, in dem mehrere Ochsen am Spieß gebraten wurden.

Am Samstagabend wurde in den großen Festzellen auf dem Hindenburgplatz das Fest eröffnet. Die Standartenkapelle, der Orchesterverein und der Ahrweiler Quartettverein umrahmten die Feier durch musikalische und gefangliche Darbietungen. Bürgermeister Eiden, wie alle Gäste, besonders die Ehrengäste, die Behördenvertreter und die Vertreter der politischen Partei willkommen. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Treuhänder der Arbeit für Rheinland und Westfalen, Hg. Willi Böger. In den Festzellen und im Festzelt nahm die Stimmung bei Tanz und Musik immer mehr zu, der feurige Ahrwein brachte Fröhlichkeit unter die Besucher. Um 2 Uhr nachts wurde durch historische Nachwächter von anno dazumal Feierabend geboten. Aber nicht lange dauerte die Nachruhe. Am Sonntag morgen kündeten Herolde und Janfarenbläser von den Zinnen der Wehrtürme den Hauptfesttag des Ahrwingers an. Als gegen 9 Uhr morgens der Fremdenzugstrom härter wurde, wurden die alten Stadttore geschlossen, nur ein kleiner Durchlaß wurde für die Eintretenden offen gelassen. Vor den Toren hielten die Schützen in ihrer schmutzen Uniform Wache, jeder, der in die Stadt eintritt, muß sich das Stadtpflicht durch Ankauf eines Festabzeichens erwerben, wofür er auf dem Marktplatz aus dem großen römischen Weindrinnen Ahrwein er-

hielt. Dieser Weindrinnen, der unaufhörlich floß, war hart umlagert, und es dauerte längere Zeit, um Zutritt zu erhalten. Wingerinnen und Wingerinnen freudigen den feurigen Ahrwein in besonderen Bechern, die dem Besucher überlassen blieben. Gegen Mittag kam ein Sonderzug aus der Gegend von Vilsich auf seiner „Fahrt ins Blaue“ nach Ahrweiler, der allein über 2000 Besucher aus der Gegend des Niederrheins mitbrachte.

Nachmittags nahm der große Festzug vor dem Ahrtor seinen Anfang. Der aus acht Sondergruppen mit mehreren Musikkapellen zusammengesetzte Festzug verführte die Arbeit des Wingers, seinen Kampf gegen die Schädlinge und seine Arbeit vom frühen Winter bis zum späten Herbstausgang. Ueberall wurde der schöne Festzug von tausenden von Zuschauern begrüßt. Nach Beendigung des Umzugs schloß auf dem Hindenburgplatz ein frohes Wingerleben ein. Alte Volksbräute wurden hier gegelgt, historische Reigen junger Wingerinnen aufgeführt. Bürgermeister Eiden trat nochmals verbend für den deutschen Wein ein. Der Wein sei kein Luxusgetränk, sondern müsse volkstümlich werden und dem hart um seine Erntez ringenden deutschen Winger wieder ein auskömmliches Verdienst bringen. Unter den Klängen der Standartenkapelle sang die Menge begeistert das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Unter Mitwirkung des Quartettvereins gestaltete sich nun in den Festzellen das große Familienfest der 700jährigen Geschlechterfolge und der Gäste aus Nah und Fern. Deutsche Lieder, uralte Volkslieder und frisch-fröhliche Musik erfreuten alle, die an dem Fest teilnahmen. Der saftige Imbiß im Festzelt und der feurige Ahrwein brachten natürlich die beste Stimmung. Kurz: das große Wein- und Wingerinnenfest in der Rotweinstadt Ahrweiler und im gesamten Ahrgebiet, das zum ersten Male in diesem Jahre abgehalten wurde, hatte in jeder Beziehung großen Erfolg.

Eine Gedankfeier der alten Godesberger Veteranen

Fünf alte Gedankkämpfer wurden gestern in Bad Godesberg geehrt.

Es gibt heute noch fünf dieser alten Kämpfer im Alter zwischen 80 und 90 Jahren in Bad Godesberg. Sie haben sich dem Landwehr-Berein angeschlossen, der sie nun betreut und ihnen ihre Fahne voranrückt. Wenn sich auch das Alter bei den Veteranen schon gut bemerkbar macht, so ist doch ihr Herz jung geblieben. Der Gedanktag ist ja ihr Tag, sie haben ihn als rüstige Männer und wir als Schulkinder alljährlich feierlich begangen. Lange Jahre war er in Vergessenheit geraten, doch am gestrigen Sonntag lebte er wieder auf. Die Gemeindeführung hatte ihn vorbereitet, die Einwohnerenschaft nahm an ihm großen Anteil. Groß und Holz zugleich waren die alten Kämpfer. Das sah man dem alten Wienand an, als er in der Tonhalle, sogar in gebundener Rede, für all das Schöne des Tages im Namen seiner Kameraden dankte.

Ein feierliches Hochamt in St. Marien, zu dem die Veteranen von ihrem Vereinslokale durch die festlich beflaggten Straßen zogen, eröffnete der Festtag. Der Landwehr- und der Gardeverein, der Verein ehem. 68er, die Kriegervereine von Wiltersdorf, Klingsdorf, Friesdorf und Ruffendorf, der Pionier- und Kavallerie-Berein, der Verein der Jäger und Schützen, der Landwehrverein von Lannesdorf und die R. E. K. gaben ihnen das Geleite. Nach dem Gottesdienst war eine Kriegserzählung am Ehrenmale von 1870-71 auf dem Burgfriedhof. Hier gedachte Oberleutnant von Hammern in Anwesenheit von Vertretern des alten Offizierskorps der großen Zeit, die nun im Ablauf des Gesehens verblissen zu wollen schien. Es folgte ein kurzer Umzug durch den Ort und dann die Feier in der Tonhalle.

Der Präsentiermarsch erklang, die Fahnen senkten sich, die fünf alten Kämpfer von 1864-66 und 1870 und 71 zogen ein, ihnen zur Seite die HJ. Da sahen sie an der Ehrenfahne, Joh. Wienand, Ant. Ried, Ant. Drüge, Franz Kilian und Martin Kietgen. Hinter ihnen die Fahnen und ihre Adjutanten von der HJ. Dann sprach Scharführer Peter Klauer einen stimmungsvollen Prolog. Nachdem der M.-G.-B. Liederkreis gesungen hatte, sprach Bürgermeister Alf. Drei Völe gleichsam habe die Schaffung des deutschen Reiches: die Jahre 1866, 1870 und 1918. Jeder Krieg habe sein eigenes Wesen und seine eigenen Mittel. Darum könne man auch nicht ver-gleichend vom Werte der Leistungen sprechen. Dem un-vergeßlichen Einzuge durchs Ständeburger Tor 1871 folgte die Zeit des Klassenkampfes. Hätte man Bismarck damals mehr Macht gegeben, dann wäre wohl keine Novemberrevolution von 1918 gekommen. Die Veteranen seien treu geblieben, die Jugend wolle in ihre Fußstapfen treten, sie sei die Zukunft Deutschlands. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

Kreisfest des Evangelischen Sängerbundes

Kreis-Verbindung Rhein-Bonn.

In inniger Verbundenheit waren am gestrigen Sonntag die evang. Sänger mit der Gemeinde in ihrem Gotteshaus vereint. Den Festgottesdienst hielt Pfarrer Junn. Er legte ihm Psalm 57,3 zu Grunde: Mein Herz ist bereit, Gott, daß ich singe und lobe. Der Gemüthliche Chor Godesberg verzählte diesen ersten Teil des Festes, zu dem schon viele Sänger von auswärts herbeigeeilt waren, durch eindrucksvolle Darbietungen.

Wie der Festgottesdienst am Morgen, so fand auch die Gesangsfeier am Nachmittag in der evangelischen Kirche an der Klingsdorferstraße unter dem Leitgedanken des Bibelwortes „Mein Herz ist bereit, zu singen und zu loben!“. Orgelspiel (Erich Helle) umrahmte die Vortragsfolge, zu der Bundeswart W. Henns, W.-Elderfeld, als Kreisvorsitzender einleitende Worte sprach, Wesen und Zweck des Reichsmusikammer unterstellten Bundes erläuterte und besonders die ethischen und religiösen Ziele aufzeigte. Diese, so betonte auch Pfarrer Junn in seinem Schlusswort, sollen durch die Tagung, die ja durchaus nicht Selbstzweck, sondern der Stärkung im Kampfe um den wahren Christusglauben zu dienen berufen sei, erneut der Erkenntnis näher gerückt werden. „Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“, dieses Wort des Hebräerbriefes mußte allzeit über allem Leben, und ihm mußte auch der Kirchengesang dienen. Und als handte es sich um ein Bekennnis zur Bereitwilligkeit, diese Forderung zu erfüllen und einen Beweis aus der Fähigkeit dazu zu erbringen, boten hierauf gemüthliche, Frauen- und Männerchöre, sowie der Lautenchor der Stadtmusik Bonn in bündem Wechsel eine reiche Fülle von Gesangswerten

aus der Hochblüte des evangelischen Kirchengelanges: Sätze von Johannes Walter, Wam Gumpelshaimer, Fr. Wegner, Andreas Hammerschmidt, Johannes Stobäus, Johann Eriger und Johann Rosenmüller, die, unter-mischt mit dem Gesang der Gemeinde, Zeugnis ablegten von der Liebe und Begeisterung, mit der alle Beteiligten sich der selbst gewählten hohen Aufgabe widmen.

Besucht das Godesberger Theater!

Die Rheinische Schauspielbühne e. B. (Schauspielbühne Bad Godesberg, 10. Spieljahr), Intendant Martin Ulrich, beginnt die neue Spielzeit Anfang Oktober. Spielplan und Abonnementbedingungen werden noch bekanntgegeben.

Vom Standesamt

Im August gab es im Amtsbezirk Godesberg 27 Heiraten, 29 Geburten und 28 Sterbefälle.

Mutterberatungsstunden

In dieser Woche ist im Amt Godesberg Mutterberatungsstunden am Montag, 3. September, von 15 bis 16 Uhr, Krollener Straße 42 für Säuglinge; Dienstag, 4. September, von 15 bis 16 Uhr, in Lannesdorf, Schule, für Säuglinge und Kleinkinder.

Amt Wilm: Donnerstag, 5. September, in Berkum, von 15 bis 16 Uhr, für Säuglinge und Kleinkinder. Amt Duisdorf: Freitag, 6. September, in Ippendorf, Lokal Thümer, von 16 bis 17 Uhr, für Säuglinge und Kleinkinder.

(Berkum): In Berkum sind mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt. Die Eltern der noch gesunden Kinder werden, um eine Epidemie möglichst zu verhüten, gebeten, ihre Kinder von den erkrankten fernzuhalten.

Die Wiener Gemeindefesttage

(Weu): In der letzten Gemeindefesttagung nahm Bürgermeister Hausmann zunächst die Bereibigung der Gemeindefesttage vor. Es wurde dann über den Wiltcher Dehonorand gesprochen sowie über nicht bringbare Steuern. In Wiltchen soll die Schule zwei weitere Klassen erhalten. Nach einigen Anregungen der Gemeindefesttage wurde die Sitzung geschlossen.

Zum Definitor ernannt.

(Duisdorf): Der langjährige Pfarrer von Duisdorf, Pastor Joseph Brodmann, ist zum Definitor der ersten Division im Dekanatsalter ernannt worden.

Großes Marinetreffen in Rheidt

Starke Beteiligung der Marine-Vereine am 2. Stiftungsfest des Marine-Vereins Rheidt.

(Rheidt): Anlässlich des zweiten Stiftungsfestes des Marinevereins Rheidt, an dem zahlreiche Vereine aus der weiten Umgegend teilnahmen, so aus Köln, Mülheim, Bonn, Siegburg, Wesseling, Brühl, Honnef, der Pionierverein aus Siegburg, die Kriegervereine aus Rheidt, Lilsdorf, Niedercaffel, Mondorf, Widdig, und Kangel, ferner die Marine-Hilfsjugend aus Köln, Bonn, Siegburg und Mülheim, die Hitlerjugend aus dem Amt Niedercassel, dessen St.-Sturm, die Reserve 1, der St.-Marineklub aus Köln und Siegburg, boten gestern nachmittag in Rheidt ein frohes und bewegtes Bild. Viele Zuschauer umkamen die mit Fahnen und Triumpfbögen gezierter Straßen, als der Festzug sich in Bewegung setzte. In der Marktstraße nahm Freigattenskapitän Dunklenberg (Bonn) die Parade ab. Schnellbild marschierten die vielen Blaujaden vorbei. Am Kriegerehrentafel hielt Freigattenskapitän Dunklenberg die Gedächtnisrede und legte zum Andenken an die Toten des Weltkrieges und der nationalen Revolution einen Kranz nieder. Leutnant a. D. Jäger (Köln) hielt eine Ansprache, die in einen Treueschwur zum Führer ausklang. Braufend erklang dann das Deutschland- und das Hagenlied. Im Saal Groß fand das eigentliche Stiftungsfest statt. Herr Mandt in Vertretung des Vereinsführers Brehm begrüßte die vielen auswärtigen Gäste, die Redner der Tagung und alle Ortsvereine. Oberleutnant zur See Jäger (Köln) gab dann einen Ausblick auf dem Seebes. Als Vertreter der Reichsflaggenvereine sprach Herr Scheffer (Köln). Er führte aus, gerade heute seien die Augen Deutschlands in erster Linie wieder auf den Erwerb

der Kolonien gerichtet, deren Boden deutsche Männer in allen Weltteilen für andere Staaten erst kulturfähig gemacht hätten. Als letzter Redner sprach De-offizier Bader vom ehemaligen Kreuzer Gneisenau. Er schilderte eindrucksvoll die Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln, den mutigen Untergang der Scharnhorst mit ihrem unergelichen Kommandanten Grafen Spee, der sich für seine Getreuen bis in den Tod aufopfert und den Untergang der Gneisenau. Kamerad Schradenberg übertrug als Führer des Siegburger Marinevereins herzliche Grüße und überreichte zum Zeichen der Freundschaft ein Bild des Admirals Speer.

Gemeindefesttagung in Niederpleis

(Niederpleis): Unter dem Vorsitz des Gemeindefesttagung Pleis traten in Niederpleis die Gemeindefesttagung zusammen. Zunächst wurde hier ebenfalls der Fortschritt, Kultur- und Haunungsplan angenommen, der eine Neuaufforstung von etwa 5000 Pflanzen vorsieht. Eine längere Aussprache beschäftigte die Wasserleitungsfrage die in letzter Zeit gerade in Niederpleis sehr in den Vordergrund getreten ist. Die Quelle bei Dambroich, die die Leitung mit Wasser versorgt, hat sich in den heißen Sommermonaten schon seit einigen Jahren als zu schwach erwiesen, besonders auch dadurch, weil der Wasserverbrauch durch die neue Siedlung und weitere Neubauten gestiegen ist. Die Bestrebungen gehen nun dahin, entweder eine zweite Quelle zu erschaffen, oder Anschließ auf ein anderes Wasserwerkzeug zu finden.

25-Jahrfeier des M.-G.-B. „Liedertranz“ in Oberwinter

Viele Gäste von nah und fern. — Gute Gesangsleistungen. — Landrat Dr. Simmer-Ahrweiler Führer des Kreises XV des Rheinischen Sängerbundes.

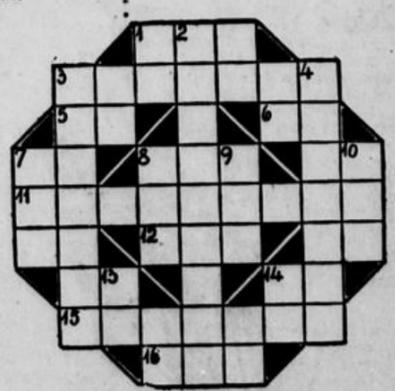
(Oberwinter): Oberwinter prangte am 25. Geburtstag des durch seine Leistungen unter Chorleiter Th. Bachhausen bekannte M.-G.-B. „Liedertranz“ im Festeshaushalt. Groß war die Zahl der zur Geburtstagsfeier erschienenen Gäste, unter denen sich auch Landrat Dr. Simmer-Ahrweiler und Alex. Wagner, der Kreisleiter des Sängerkreises „Rhein-Ahr“ befanden. — Den Anfang des Festmahlens im Saal des Gasthauses „Zum Männen“ bildete ein vom Musikverein 09 mit großem Schein vorgetragener Marsch. Nach einem von Fr. Lindlohr gut gesprochenen Prolog sang der M.-G.-B. „Liedertranz“ im Anschluß an die Worte, des Vaterlandes zu gedenken und die Einigkeit zu pflegen, „Den Schwur am Rhein“. Vereinsführer Jaf. Lindlohr begrüßte dann die Gäste und sprach über die Geschichte des Vereins und die Leistungen seiner Dirigenten. Fr. Spille Claufen trug drei Sopranlied vor. Landrat Dr. Simmer-Ahrweiler, der nach dem Gemeindefesttag, der die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte, auch besonders auf das deutsche Lied hingewiesen hatte, unterstrich ebenfalls die Forderung nach Förderung des deutschen Liedes. Die Glückwünsche des Landrats schlossen mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Nach gut vorgetragene Liedern des fatho-

lischen Kirchenchors sowie langweilen Tenorlied des Herrn A. W. in Bonn sprach der Kreisleiter des Sängerkreises „Rhein-Ahr“. Er betonte, daß die Feier eine Familienfeier sein solle. Der Landrat wird zum Führer des Kreises XV des Rheinischen Sängerbundes ernannt. Der Redner ging auf die Geschichte des deutschen Liedes ein. Das deutsche Volkslied sei das höchste Kulturgut Deutschlands. Nachdem er auf die Verdienste des zweiten Führers des Rheinischen Sängerbundes, Kreis XV, Jul. König, hingewiesen hatte, überreichte er dem Jubelverein eine Ehrenurkunde. Acht alte Sänger erhielten die silberne Ehrennadel. Der Musikverein 09 schloß den ersten Teil des Programms mit einem flott gespielten Wiener Walzer. Aus dem zweiten Teil des reichhaltigen Programms sind sowohl die schneidigen Märsche des Musikvereins 09 als auch die Leistungen des Evangelischen Kirchenchors sowie ein Geigenlied, vorgetragen von Musikdirektor Bachhausen, besonders hervorzuheben. Das Bonner Doppelquartett Freundschaftsbund trug u. a. Langweil „Deutschland, die mein Vaterland“ vor. Den Abschluß bildeten stimmungsvoll vorgetragene Lieder des M.-G.-B. „Liedertranz“.

Pies und rate

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Drameneinteilung, 3. Hauptstadt von Rußa, 5. Fürwort, 6. Riegelart, 8. Frauennamen, 11. Wochentag, 12. Rinne, 15. Wasserbau, 16. Fluß zum Redar.



Senkrecht: 2. Eingeweide, 3. biblischer König, 4. See in Tirol, 7. Himmelsrichtung, 8. Fluß zur Donau, 9. Geißflügel, 10. Abfiedersgruß, 13. Fürwort, 14. Tonruße (G = 1 Buchstabe.)

Mitteilung anderer letzten Rätsels.

Pyramidenrätsel: 1. a, 2. au, 3. Tau, 4. Tuba, 5. Braut, 6. Tauber, 7. Trauben, 8. Beratung, 9. Bauerngut.

Druck und Verlag:
 Bonner Nachrichten G. m. b. H.
 Bonn a. Rh.
 Bezugspreis: monatlich 2,00 M.
 Illustrierte: 30 M.
 Anzeigen:
 Groß-Spalte (40mm) mm 18 M.
 Textanzeigen (78mm) mm 100 M.
 Einpaltige Anzeigen mm 15 M.
 Vereins-Anzeigen mm 10 M.
 Familien-Anzeigen
 von 2 Spalten an mm 10 M.
 Stellengefuche mm 5 M.
 Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 M.
 Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten · Siegburger Nachrichten · Eschbacher Nachrichten

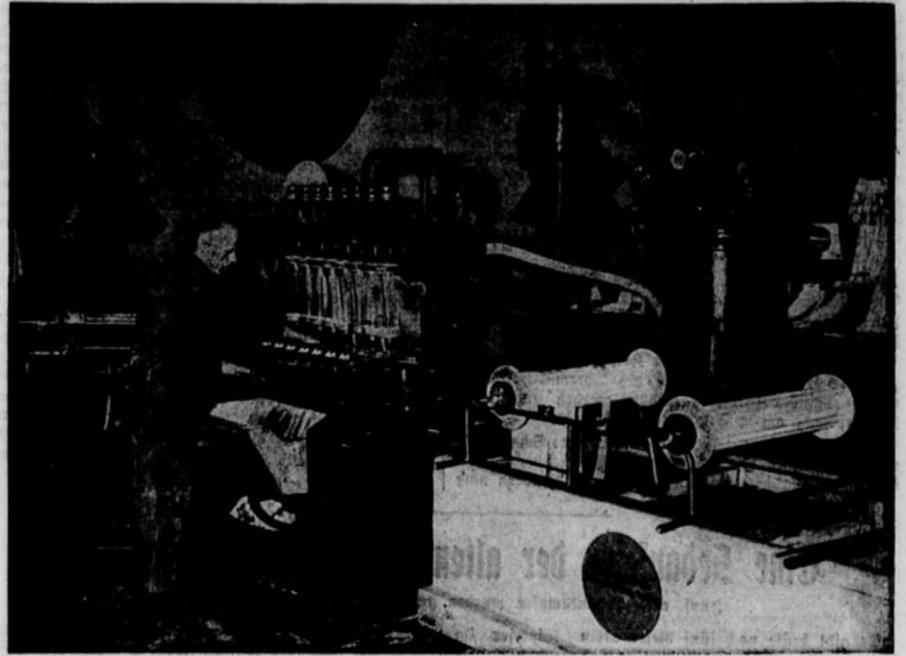
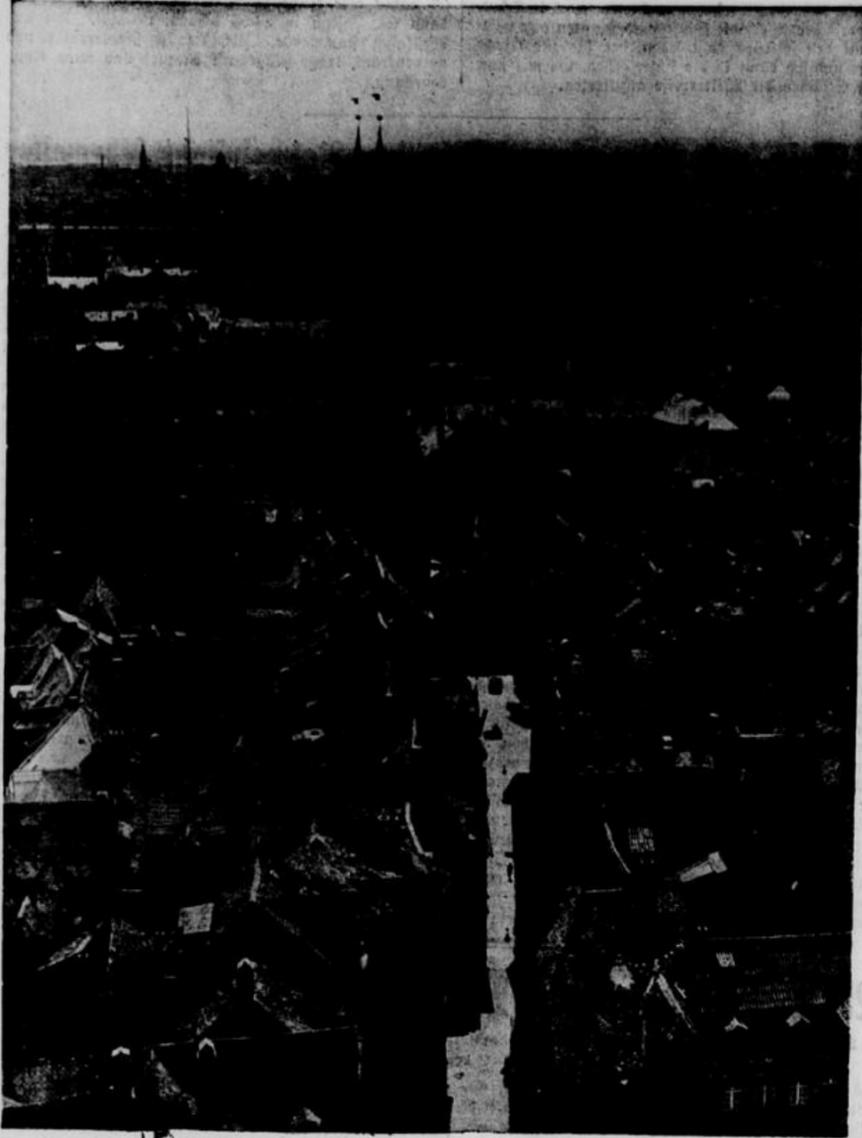
Stellvert. Hauptredakteur und Verantwortl. für den politischen Teil:
 Dr. Egon-Erich Albrecht.

Für den übrigen Teil
 Heinz Dohm.

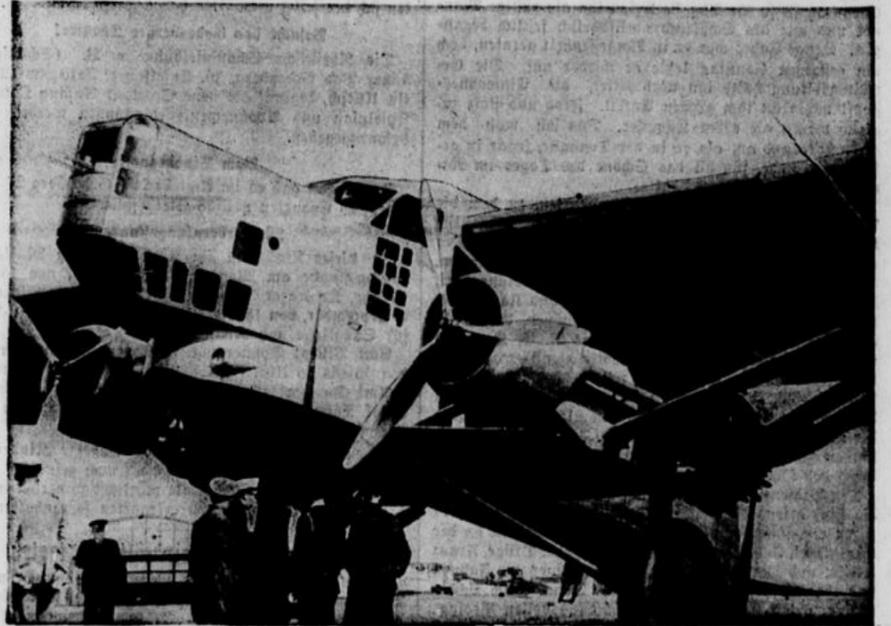
Verantwortlich für Anzeigen:
 L. B. Hugo Müller,
 Wille in Bonn.

Durchschnittsausfl. VII/34: 20 400
 Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.

Sprechstunden der Redaktion:
 9^{1/2}—10^{1/2} und 17—18 Uhr.
 Sammelruf: 8851—53.
 Ferngespräche 8853.
 Postfachkonto Köln 18672.



Oben: Auf der Leipziger Herdmesse findet eine Maschine selbst die Beachtung der Frauen. Es ist eine Spinnmaschine für Kunststoffe, die freilich mit einer üblichen Spinnmaschine nichts mehr gemein hat. Spinnst sie doch flüssige Fäden zu Seilgeweben.



Nürnberg, die Stadt der Parteitage

Vom 4. bis 10. September 1934 tagt in Nürnberg der Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Bild über die prächtige Stadt, in deren Bauwerken sich das Mittelalter bis auf unsere Tage fast ungeschmälert erhalten hat.

Preis:

Die Reichsregierung hat General Röntgen zum Staatssekretär für das Reichswirtschaftliche Schutzkorps ernannt.

Die großen französischen Luftmanöver über Paris

Die französische Hauptstadt befand sich in den letzten Tagen im Zentrum groß angelegter Luftmanöver, bei denen 500 Kampfflugzeuge zum Einsatz gelangten. Es sollten der Bevölkerung die Gefahren eines Luftangriffes deutlich vor Augen geführt werden. Bereits der erste Manövertag hatte nach Ansicht der Manöverleitung bewiesen, daß es möglich ist, die Abwehrmaßnahmen zu durchbrechen. Der Angriff geschah so plötzlich, daß die zur Abwehr vorgesehenen Kampfmaschinen der Flugabwehrabteilung nicht einmal Zeit zum Ausfliegen fanden. Bild oben zeigt eines der riesigen französischen Fernkampfflugzeuge, das an den Rändern teilnahm. Es ist mit leicht Maschinengewehren armiert. Zwei der MG. sieht man aus dem vorderen Kampfsturm herausragen. Bild rechts zeigt eine Station der Beobachter. Mit einem Fernabhörgerät und vom Beobachtungsflüg aus, der von dem beobachtenden Soldaten nach allen erdenklichen Richtungen und in jede Lage gedreht werden kann, wird das Herannahen des Feindes erkundet.



Sinns:

Mademoiselle Wiget, eine junge Dame aus Vincennes, hat eine sensationelle Steuerung, die für die gesamte Welt von größter Bedeutung werden kann, ausprobiert: eine Pilotenleibung, in der man weder verbrennen noch untergehen kann. Umgeben von brennenden Hohlkugeln bietet, wie das Bild zeigt, der Pilot völlig unverletzt. Die Erfinderin will den Versuch machen, in dieser Leibung, ohne Schwimmen zu können, den Kanal zu durchqueren, um so zu beweisen, daß auch ein Verfluten bei einem Flugzeugunfall über dem Meer unmöglich ist.

Sinns außen:

Der 51jährige deutsche Radfahrer Otto Baumann aus Bochum macht zur Zeit eine große Radtour durch England; er hat bereits ca. 3700 Kilometer in den letzten drei Wochen zurückgelegt. Baumann ist Vegetarier. Er fährt mit einem Gepäck von 60 Pfund, das an seinem Rad befestigt ist, sein Bett, Bettzeug und Wäsche enthält. Unter Bild zeigt Otto Baumann, dessen sportliche Leistung in England große Beachtung fand, in London.

